Nr. 4 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 4. Januar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Zwei Ausschüsse im Haag

Glatt verlaufene kurze Eröffnungssitzung

Curtius wehrt einen polnischen Vorstoß ab

(Drahtmeldung unseres zur Haager Konferenz entsandten Sch.-Pf.-Sondervertreters.)

Haag, 3. Januar. Die Haager Konferenz wurde heute eröffnet. Den Vorsitz hat nicht der Gastgeber, also der holländische Außenminister, geführt, sondern der Belgier Jaspar. In den Mittagsstunden machte der Reichsaußenminister Dr. Curtius Jaspar seinen Besuch. Ueber das äußere Programm der Konferenz scheinen sich die 6 einladenden Mächte sehr schnell einig geworden zu sein.

Um 17 Uhr Eröffnung der öffentlichen Sitzung mit ein wenig Feierlichkeit, mit Presse, mit Photographen, mit Film. Jaspar redet, und außer ihm niemand. Und dann blieben die Delegierten unter sich und hielten ihre erste nichtöffentliche Sitzung ab. Beschlossen wurde die Einsetzung zweier Komitees, eines, das die deutschen Reparationsfragen behandeln soll und unter dem Vorsitz Jaspars steht, und ein anderes, das die nichtdeutschen Reparationsfragen, das sind besonders die Ostreparationen, unter dem Vorsitz des Franzosen Loucheur, behandeln soll. Das Loucheur-Komitee wird morgen beginnen, heute aber hat das Jaspar-Komitee schon gearbeitet. Mit einem kleinen Zwischenfall begann die Sitzung.

Der Vertreter Polens verlangte, daß zunächst einmal das zwischen Polen und Deutschland geschlossene Liquidationsabkommen bei der Haager Konferenz deponiert werden soll, weil es seine Grundlage im Youngplan habe. Gegen diese Deponierung als solche wäre wohl nichts einzuwenden, wenn es sich dabei um einen formalen Akt handelt und daraus nicht Schlüsse über einen Zusammenhang zwischen Youngplan und Liquidationsabkommen gezogen werden. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat sich sofort berichtigend gegen den polnischen Standpunkt gewendet und widerspruchslos nahm die Versammlung zur Kenntnis, daß es sich bei dem Liquidationsabkommen nicht um ein restliches Element des Youngplanes handelt, daß dieses Abkommen vielmehr seine rechtliche Kraft in sich selbst trägt. Das Jaspar-Komitee hat dann von sich aus eine Finanzkommission gebildet, die sich aus Vertretern der sechs Hauptmächte zusammensetzt. Der Rumäne Tibulescu suchte zwar die Zusammensetzung zu erweitern, doch einigte man sich, daß die Finanzkommission nur aus den einladenden Mächten besteht, daß aber ihr Bericht auch den kleineren Mächten zugeleitet werden soll, ehe er im Jaspar-Komitee erörtert wird.

Die förmliche Eröffnungssitzung

der 2. Haager Konferenz begann pünktlich um 17 Uhr (18 Uhr MEZ) in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Generalstaaten. Für die Delegierten waren grün gedeckte Tische im Viereck aufgestellt, in dessen Mitte Tische für die Schriftführer und Uebersetzer standen. Auf der der Präsidententribüne zugewandten Seite nahmen die sechs einladenden Mächte in alphabetischer Reihenfolge, auf der gegenüberliegenden Seite des Vierecks, wiederum unter sich, alphabetisch geordnet, die übrigen Mächte Platz. Dadurch kamen die vier deutschen Minister in der Reihefolge Schmidt, Moldenhauer, Wirth und Dr. Curtius neben die belgischen Minister Hymans und Jaspar, dieser wiederum neben die Franzosen Tardieu, Chéron und Loucheur zu sitzen. Es schlossen sich Snowden und Graham für Groß-Britannien, Mosconi, Grandi und Pirelli für Italien und Adatschi für Japan an. Unter den übrigen Delegierten fielen als neue Erscheinungen im Haag der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der bulgarische Außenminister Buroff auf.

Amphitheatralisch angeordnet, zu beiden Seiten des Mitteltisches, hatten die verschiedenen Delegationsmitglieder Platz genommen. Dort hielt sich auch der holländische Außenminister Beelaerts van Blockland als Zuhörer auf. In den Logen befand sich das Haager Diplomatische Korps.

Jaspar dankte in seiner kurzen Ansprache zunächst der Königin und dem holländischen Volke für die Gastfreundschaft. Dann gedachte er des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann.

Der amtliche Bericht über die erste Sitzung der Konferenz enthält ein Verzeichnis der Sitzungsteilnehmer, aus dem sich ergibt, daß **19 Mächte vertreten** sind. Er führt über den Tod Dr. Stresemanns u. a. aus:

> **„Wir neigen uns bewegt vor dem Andenken dieses Großen. Dr. Stresemann hat sich seit mehreren Jahren in den Dienst des Friedens und der Völkerversöhnung gestellt. An dieser Stelle haben wir ihn im verflossenen August im Verlauf unserer arbeitsreichen Tagung von dem gleichen Einigungsbestreben durchdrungen gesehen, an der Arbeit so viel wie möglich zur Schaffung der Friedenslösungen und der Verwirklichung des Youngplanes beizutragen. Wir neigen uns in Verehrung vor dem Grabe Dr. Stresemanns."**

Im weiteren Verlauf gibt der Bericht ausführlich die Begrüßung wieder, die Jaspar dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu, den neuen Reichsministern Moldenhauer und Schmidt zuteil werden läßt.

*

In Berlin wird der Verlauf des ersten Tages der zweiten Haager Konferenz günstig beurteilt. Die Aufgabe für heute bestand darin, die Fühlungnahme mit den anderen Delgationen herzustellen. Man hat in Berlin den Eindruck, daß es der deutschen Delegation gelungen ist, diese Fühlung ziemlich stark auszubauen.

Gärendes China

Von

Korvettenkapitän a. D. Metzenthin,

Mitglied der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion.

China ist an Flächenraum zehnmal größer als Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien zusammen genommen; seine Bevölkerung beläuft sich auf 450 Millionen. Das Land erstreckt sich von der Breite von Kiel bis zu dem Nilkatarakte von Assuan; von Osten nach Westen dehnt es sich etwa über die Strecke von Lissabon bis nach Baku am Kaspischen Meer aus. Die Zahl der Fremden in China ist gering; es leben dort rund 235 000 Japaner und 75 000 Russen, 9000 Amerikaner, ganz überwiegend Missionare, und 25 000 Europäer, von denen an erster Stelle die Engländer mit 15 000, an zweiter die Deutschen mit 3000, an dritter die Franzosen mit 2000 Angehörigen stehen. Im Handelsverkehr steht Deutschland in der Einfuhr hinter Japan, Großbritannien und den Vereinigten Staaten an 4., in der Ausfuhr hinter diesen Ländern und Frankreich an 5. Stelle. China ist durch Eisenbahnen nur unvollkommen erschlossen: es besitzt ein Netz von 14 400 Kilometer Länge, während Deutschland auf einer Fläche, die noch nicht ein Zwanzigstel so groß ist, 56 000 Kilometer hat. Zwei von den größeren Bahnlinien, die Strecke Tsingtau-Tsinanfu und die Hälfte der Linie Tientsin-Pukau, sind vor dem Kriege von Deutschland gebaut worden. Die wichtigsten Verkehrswege sind auch heute noch die schiffbaren Ströme und die zahlreichen Kanäle, die meist schon vor Jahrhunderten erbaut worden sind. Die Hauptlebensader ist der Jangtsekiang, der „Vater der Ströme", der seine riesigen Wassermengen dem gelben Meere zuwälzt, im Sommer, wenn in den innerasiatischen Hochgebirgen der Schnee schmilzt, kann er bis Hankau, 900 Kilometer oberhalb der Mündung, entsprechend der Entfernung von Hamburg bis Mailand, mit vollbeladenen Ozeandampfern befahren werden.

Eine straffe politische Zentralisation hat es in China nie gegeben. Immer haben die Provinzgouverneure ihre eigenen Steuern erhoben, ihre eigenen Heere unterhalten und ihr Gebiet in großer Selbständigkeit verwaltet. Mit der Absetzung des letzten chinesischen Kaisers 1912, der in der Idee die Einheit Chinas repräsentierte und hohe priesterliche Funktionen ausübte, ist eine Klammer des Zusammenhanges verschwunden. Die revolutionäre Bewegung wollte lediglich die nach ihrer Ansicht entartete Mandschudynastie durch eine reinblütige chinesische Dynastie ersetzen. Das ist nicht gelungen; die Bewegung ist in der Republik geendet! Der Sitz der neuen „Zentralregierung" ist Nanking am Jangtse; bisher ist es aber der Nankinger Regierung nicht gelungen, sich außerhalb ihres engeren Bezirks durchzusetzen. Da der Zoll für den Außenhandel, der „Seezoll", der von Europäern eingehoben wird, in ihre Kassen fließt, hat sie gegenüber den Provinzgouverneuren, die sich mit der Erhebung von Binnenlandzöllen, dem sogenannten Likin, begnügen müssen, einen erheblichen Vorteil. Das Opiumrauchen ist „abgeschafft", aber fast jeder Mensch in den inneren Provinzen raucht Opium, und riesige Landflächen sind mit Mohn angebaut. In den meisten Provinzen sitzt ein Marschall als unabhängiger Diktator, der bald für, bald gegen Nanking eingestellt ist, wie er gerade Geld für seine Verwaltung bekommt. Der seit 1911 ununterbrochen tobende Bürgerkrieg und die bolschewistischen Einflüsse der letzten Jahre sind auf die breiten Massen der chinesischen Bevölkerung nicht ohne Einfluß geblieben. Ihre sprichwörtliche Genügsamkeit, Arbeit-

Ein Heilmittel für die kranken Deutschrussen-Kinder

Einspritzung von Erwachsenen-Blut — Nach 52 Todesopfern Abklingen der Seuche

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. Januar. Der leitende Arzt des Berliner Rudolf-Virchow-Krankenhauses, Professor Friedemann, der die erkrankten Kinder im Flüchtlingslager Hammerstein besichtigt hat, gibt über die Art der Massenerkrankung, die **inzwischen bereits 52 Todesopfer** gefordert hat, folgende Darstellung:

„Es handelt sich bei der Hammerstein-Epidemie keineswegs um eine neue Erkrankung, sondern um eine **Form der Masern, wie sie oft vorkommt, wenn Kinder, die**

durch Unterernährung geschwächt

sind, in großer Zahl auf beschränktem Raum zusammengedrängt sind. Während des Weltkrieges wurden derart schwere Masernepidemien in den Lagern beobachtet, in denen die Zivilbevölkerung besetzter Gebiete untergebracht war. Auch im Berliner Virchow-Krankenhaus habe ich im Jahre 1922 bei den durch Unterernährung geschwächten Großstadtkindern dieses schwere Bild der Masern gesehen. Irgendwelche besondere unbekannte Bakterien sind dabei nicht im Spiel. Es handelt sich vielmehr um Streptokokken, die schon von jeher als Erreger von Eiterungen, Wundrose, Mandelentzündung usw. bekannt sind, und nun **im geschwächten Organismus so besonders schwere Krankheitserscheinungen hervorrufen,** die früher als Hospitalismus bekannt waren. Es ist zu erwarten, daß auf Grund der getroffenen Maßnahmen die Epidemie ein schnelles Ende finden wird. Im wesentlichen kommt dabei in Betracht eine möglichste Isolierung der Kinder und strenge Quarantäne."

Man hofft, daß von den noch 40 kranken Kindern der größte Teil mit dem Leben davonkommt. Auf Anraten Professor Friedemanns wurden heute früh Schutzimpfungen an den Kindern vorgenommen, worauf im Zustand vieler Kinder eine Besserung eintrat. Zweifellos sind die Krankheitskeime, die die schwere Epidemie verursacht haben,

aus Rußland eingeschleppt

worden. Die nicht von der Krankheit befallenen Kinder haben eine Schutzimpfung mit Erwachsenenblut erhalten, weil weder Erwachsene noch Kinder im Alter von mehr als vier Jahren von der Krankheit ergriffen worden sind. Für die erkrankten Kinder ist die Krankheit, die zahlreiche Geschwüre hervorruft, außerordentlich schmerzhaft. Trotzdem feststeht, daß von deutscher Seite alles getan worden ist, um den Deutschrussen zu helfen, wird sich zu nochmaliger Untersuchung der Krankheit am Sonnabend eine Kommission nach Hammerstein begeben. Die Beisetzung der Kinder erfolgte auf einem besonderen Flüchtlingsfriedhofe. Es spielten sich dabei ergreifende Szenen ab.

Der Lagerdirektor von Hammerstein, Major a. D. Fuchs, stellt gegenüber anderslautenden Meldungen fest, daß die Flüchtlinge ohne Ausnahme betonen, wie **außerordentlich dankbar sie Deutschland sind, daß es sich ihrer angenommen hat.** Sie erklären weiter, daß es ihr größter Wunsch sei, nach Kanada weiter auswandern zu können, daß aber **niemals eine Rückwanderung nach Rußland** in Frage komme. Dasselbe wird aus den anderen Flüchtlingslagern gemeldet.

1,4 Millionen Arbeitslose

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat in der ersten Dezemberhälfte eine verstärkte Zunahme — nämlich um 233 000 Personen oder fast 20 Prozent erfahren — Am 15. Dezember wurden rund 1,4 Millionen Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstützt, davon rund 1,1 Millionen Männer und rund 300 000 Frauen. In der Krisenunterstützung befanden sich Mitte Dezember 194 000 Personen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (30. November) belief sich auf 4 Prozent.

Staatssekretär Meißner ist verreist, seine Vertretung hat Ministerialrat Döhle übernommen.

Auf der Waage

Dawesplan oder Youngplan?

Der Youngplan setzt die deutsche Zahlungspflicht bis 1988 fest; er ermäßigt dafür die einzelne Annuität von 2500 Millionen zuzüglich eines problematischen Wohlstandsindexes auf 2050 Millionen Durchschnittswert. Der Youngplan hebt andererseits den Transferschutz für 660 Millionen jährlich einschließlich Dawes-Anleihe auf und gibt so den Franzosen die lang ersehnte Mobilisierungsmöglichkeit. Der Ausgleich ist für uns politisch in der vorzeitigen Räumung zu erblicken, die damit freilich zu einem erheblichen Preis erkauft werden soll.

samkeit und Vertragstreue ist bei vielen ins Wanken geraten, und starke fremdenfeindliche Strömungen machen sich bemerkbar; die letzteren werden namentlich durch die chinesischen Studenten gefördert. Mit europäischer Wissenschaft vollgepfropft, finden sie in ihrem Lande auf dessen jetziger Entwicklungsstufe keine Verwendung, die ihren Ansprüchen genügen könnte. So werden sie zu politischen Agitatoren. Ihre Ausbildung ist ihnen zum großen Teil durch Schulinstitute vermittelt worden, die von den christlichen Missionen, namentlich den amerikanischen, in China unterhalten werden. Die Schulen beider Konfessionen haben zur Zeit etwa eine halbe Million Schüler. Die katholische Kirche, die seit 300 Jahren im Lande ist, zählt rund 2 200 000, die evangelische, die 1807 kam, 620 000 einheimische Christen. Die Missionsschulanstalten werden von den chinesischen Nationalisten in immer schärferer Weise angegriffen und werden, falls sie sich nicht chinesischer Leitung unterstellen, zum mindesten in den Inlandsprovinzen kaum mehr lange aufrecht zu erhalten sein. Deutschland besitzt in China noch die „Deutsche Ingenieur- und Medizinschule" in Wusung und je eine Realschule in Hankau, Schanghai und Tientsin.

Die Deutschen haben in China insofern eine eigenartige Stellung, als sie ebenso wie Russen und Oesterreicher nach dem Weltkriege auf eigene Konsulargerichtsbarkeit haben verzichten müssen. Sie sind jetzt den chinesischen Gerichten unterworfen. Das bedeutet bei den eigenartigen chinesischen Rechtsanschauungen, die sich von den unseren erheblich unterscheiden, für den einzelnen eine Gefahr; auf der anderen Seite hat es aber den Deutschen bei ihren Bemühungen, ihre im Weltkrieg zerstörten Geschäfte wieder aufzubauen, genützt. Die Chinesen, deren Selbstbewußtsein gegenüber Europa sehr gesteigert ist, empfinden die Konsulargerichtsbarkeit, die von den meisten anderen Nationen noch aufrechterhalten wird, als demütigend und sehen ein nationales Ziel darin, sie zu beseitigen. Der Weltkrieg hat, wie überall bei den farbigen Völkern, so auch in China, das Prestige des Weißen Mannes auf das schwerste erschüttert. Die „Kanonenbootpolitik" der Vorkriegszeit ist erledigt. Noch 1926 hat es England für angebracht gehalten, die Stadt Wheisin am oberen Jangtse wegen eines chinesischen Uebergriffs mit Geschützen zu beschießen. Jetzt errichten die Chinesen am hohen Uferhang eine Erinnerungspagode den Engländern zur Schmach, und die Folgen, Boykott des englischen Handels, sind so erheblich gewesen, daß im Jahre darauf in ähnlicher Lage die englischen Marinetruppen chinesischem Drucke kampflos gewichen und die britische Niederlassung in Hankau ohne Schuß geräumt haben. Das nationale Selbstbewußtsein Chinas wächst und prägt sich in der immer schärferen Kampfstellung gegen die Fremden aus.

Rücktritt dreier Oberbürgermeister in Sachsen

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 3. Januar. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe hat am 1. Januar dem Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das er vor den Gemeindewahlen im November bereits angekündigt hatte. Gleichzeitig hat er gebeten, seinen Posten am 15. April niederlegen zu können. Die Stadt Leipzig wird den freiwerdenden Oberbürgermeister-Posten ausschreiben.

Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhange darauf zu verweisen, daß auch die Oberbürgermeister von Dresden und Chemnitz, Dr. Blüher und Dr. Hübschmann, die beide der Deutschen Volkspartei angehören, mit dem Ablauf des Jahres 1930 ihr Amt niederzulegen beabsichtigen, so daß nunmehr **in den drei sächsischen Großstädten Oberbürgermeisterwahlen** bevorstehen.

Zehn Selbstmorde und sechs Selbstmordversuche

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Die Zahl der Selbstmorde hat im neuen Jahr einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen. Im Laufe des heutigen Tages verübten zehn Personen durch Leuchtgas, Erschießen, Erhängen, Ertränken usw. Selbstmord. Bei sechs weiteren Personen gelang es, sie rechtzeitig ins Leben zurückzurufen.

Zwei Filmflugzeuge stoßen zusammen

Flugzeugunglück bei Los Angeles — Zehn Tote

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Los Angeles, 3. Januar. Ein furchtbares Flugzeugunglück hat sich dicht an der kalifornischen Küste in der Nähe des Hafens von Los Angeles Sancta Monica zugetragen. Zwei Flugzeuge, die zu Filmaufnahmen für die Fox-Film-Pictures-Corporation aufgestiegen waren, **stießen in etwa 700 Meter Höhe zusammen und stürzten ins Meer. Zehn Personen wurden bei der Katastrophe getötet.** Das entsetzliche Unglück, das in ganz Amerika großes Aufsehen erregt, trug sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten folgendermaßen zu:

Die Fox-Film-Gesellschaft war in den letzten Tagen dabei, Aufnahmen für den Film **„Solche Männer sind gefährlich"** zu machen. In dem Film sollte **das geheimnisvolle Verschwinden eines Passagiers aus dem Flugzeug** aufgenommen werden, nämlich der Fall des belgischen Finanziers Löwenstein, der seinerzeit über den Aermelkanal von seinem Flugzeug abgestürzt war. **Bei den letzten Aufnahmen wurde nun**

der Pilot des einen Flugzeuges von den Strahlen der untergehenden Sonne so geblendet, daß er die Richtung verlor. Die Maschine raste direkt in das andere ihm entgegenfliegende Flugzeug hinein.

Beide Flugzeuge stürzten in den Ozean. Eines von den Flugzeugen ging während des Absturzes in Flammen auf. Bei der Filmaufnahme waren im ganzen drei Flugzeuge beteiligt. Das dritte Flugzeug flog in einiger Entfernung von den beiden verunglückten Flugzeugen. Der Pilot war Zeuge des Zusammenstoßes, konnte aber nicht helfen, da das Flugzeug **keine Schwimmer hatte und also nicht auf das Wasser niedergehen konnte.** Das Unglück wurde auch noch von einem anderen Flieger beobachtet, der in der Nähe zu einem Dauerflug aufgestiegen war. Mehr als zwanzig Motorboote fuhren sofort nach dem Absturz zu **Rettungsarbeiten aus, die jedoch außerordentlich schwierig waren, da das Meer an dieser Stelle mit Schlingpflanzen aller Art übersät ist und beide abgestürzten Flugzeuge von den Schlinggewächsen vollkommen eingeschlossen unter Wasser** lagen. Nach mühseliger Arbeit gelang es, die zehn Todesopfer zu bergen. Es befanden sich unter ihnen der bekannte Regisseur Hawkes von der Fox-Film-Pictures-Corporation, dem die Filmproduktion in Hollywood unterstand, der Hilfsregisseur Gold von der gleichen Gesellschaft, ferner zwei Filmoperateure, zwei Operateurgehilfen, zwei Regisseure und zwei Piloten. Einer der Filmoperateure wurde noch lebend, aber lebensgefährlich verletzt, aus den Trümmern des Flugzeuges geborgen.

Keine Spur von Hofrat Becker

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Da die Nachforschungen nach dem Verbleib des seit dem 28. Dezember v. J. vermißten Geheimen Hofrates Georg Becker vom Auswärtigen Amt noch immer zu keinem Ergebnis geführt haben, obwohl u. a. der Grunewald von Polizeistreifen abgesucht wurde, hat man sich entschlossen, **auf allen deutschen Rundfunksendern eine Vermißtanzeige mit genauer Personalbeschreibung** zu verbreiten.

Im Teufelssee in Grunewald wurde heute nachmittag die Leiche eines älteren Mannes gefunden. Man vermutete zunächst, daß es sich um Geheimrat Becker handele, zumal Anzeichen für die Identität sprechen konnten. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß der Tote nicht mit Geh. Becker identisch ist, sondern daß es sich um die Leiche eines Eisenbahnbeamten handelt.

In der Notwehr erschossen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Im Norden Berlins in der Nähe des Wedding, geriet heute abend nach 18 Uhr eine Anzahl Personen in eine Schlägerei, die rasch eine große Menschenansammlung verursachte. Als zwei Polizeibeamte einschritten, wurden sie umzingelt und tätlich angegriffen. Ein junger Mann rief dem einen Beamten zu:

„Weg oder ich schieße!"

und griff dabei in die Tasche. Der Beamte, der **gleichzeitig auch von anderen schwer bedrängt wurde, gab aus seiner Pistole einen Schuß ab, durch den der Angreifer in der Brust schwer verletzt wurde.** Die beiden Beamten mußten durch das Ueberfall-Abwehrkommando aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Drei der Angreifer wurden festgenommen. Der Verletzte ist im Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

Seinen Jungen aus Mitleid getötet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Januar. Mit einer schweren Schußwunde in der Herzgegend wurde, wie gemeldet, am Sonnabend, dem 14. Dezember, der 27 Jahre alte Arbeiter Robert Palmert im Wartesaal 3. Klasse des Potsdamer Bahnhofes bewußtlos aufgefunden. Am folgenden Sonntag fand man in Rangdorf auf dem Friedhof die Leiche des 3 Jahre alten Paul Palmert, des Sohnes des Arbeiters. Das Kind war erschossen. Der Vater legte jetzt ein umfassendes Geständnis ab.

Der kleine Paul war sein uneheliches Kind, das er mit seiner Braut hatte. Er hatte die Absicht, das Mädchen zu heiraten und sparte, soviel er konnte. Inzwischen hatte aber die Braut ein zweites Kind von einem anderen Manne bekommen. Palmert wurde von einem Unfall heimgesucht, der ihn in der Erwerbstätigkeit zunächst hinderte. Nun faßte er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Den kleinen Paul wollte er mitnehmen, weil er sah, **daß sich niemand recht um das Kind kümmerte und es trotz des Geldes, das er dazu hergab, schlecht ernährt wurde.** Er erschoß es, als es vor Schwäche auf seinem Arm eingeschlafen war. Er selbst fand nicht gleich den Mut, sich auch zu töten. Er irrte erst eine Weile umher und brachte sich dann die Schußverletzung bei, die aber nicht tödlich wirkte.

General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, ist zum Generaloberst befördert worden.

Neujahrsgruß Geheimrat Hugenbergs

Zum Jahreswechsel hat der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, an die Mitglieder und Freunde der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf gerichtet, in dem er die Fortsetzung des Kampfes gegen den Youngplan ankündigt. Die Partei halte fest an der Auffassung, daß zur Annahme des Freiheitsgesetzes im Volksentscheid einfache Mehrheit genügt hätte. Die gegenteilige Ansicht der Regierung sei rechtlich nicht haltbar. Die Politik der Partei richte sich weiterhin gegen die Erfüllungspolitik und gegen die Vorherrschaft des Marxismus. Zur Erreichung der Ziele soll der Kampf im kommenden Jahre unter Einsatz aller Kräfte fortgeführt werden. Hugenberg dankt allen Mitarbeitern der vergangenen Kämpfe und bittet um ihre weitere Tätigkeit im Sinne der Partei.

75 Jahre „Nordböhmisches Tageblatt"

Am 1. Januar konnte das „Nordböhmische Tageblatt" in Tetschen a. d. E., eine der führenden Zeitungen des Sudetendeutschtums auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Zu diesem Jubiläum hat das Blatt eine umfangreiche Sondernummer herausgegeben, in der neben anderen Fragen die wichtigste Aufgabe der sudetendeutschen Presse eingehend behandelt wird, nämlich die Stützung und Förderung des Gedankens des Sudetendeutschtums. Im engeren Rahmen ist geschildert die geschichtliche Entwicklung der Städte Tetschen und Bodenbach, die das Hauptverbreitungsgebiet der Zeitung bilden. Die beiden unmittelbar an der reichsdeutschen Grenze liegenden Städte sind infolge ihrer begünstigten Lage an der Elbe und als Grenzstädte weithin bekannt. Zahlreiche Industrien haben sich hier niedergelassen. Das **„Nordböhmische Tageblatt"** und die **„Sudetendeutsche Zeitung"**, die im gleichen Verlage (Nordböhmische Druck- und Verlagsanstalt Koschler) erscheinen, führen hier den Kampf für die Lebensrechte des bedrängten 3½-Millionen-Volkes der Sudetendeutschen.

Der achte Eisenbahnfrevel bei Braunschweig

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 3. Januar. **Der achte Fall von Eisenbahnfrevel in der Nähe von Braunschweig** wurde gestern nachmittag von Streckenbeamten an der Reichsbahnlinie Gifhorn—Braunschweig festgestellt. Die Täter haben von einer Grabenbrücke zwischen den Stationen Querum und Wenden einen **Block von 18 mit Zement verbundenen Ziegelsteinen im Gewicht von einem Zentner losgebrochen und auf die Schienen gelegt.** Ein von Wenden kommender Zug hat das Hindernis etwa 20 bis 30 Meter mitgeschleift und dann zermalmt, ohne daß Schaden entstand. Die Täter haben auch versucht, zwei in der Nähe stehende Warnungstafeln aus der Erde zu reißen, was ihnen jedoch wegen der starken Verankerung nicht gelungen ist.

Neue Fälle von Papageien-Krankheit?

(Telegraphische Meldung.)

Bernburg (Anhalt), 3. Januar. Im Kreiskrankenhaus ist gestern eine Frau gestorben, deren Familie sich vor vier Wochen aus Hamburg einen Papagei hat kommen lassen, der vor vier Tagen ebenfalls gestorben ist. Bei der Frau stellte sich zunächst eine doppelseitige Lungenentzündung heraus, der eine allgemeine Vergiftung des ganzen Körpers erfolgte; gestern ist sie nun gestorben. Es sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen.

Auch in Prag?

(Telegraphische Meldung)

Prag, 3. Januar. Wie die Blätter berichten, ist in einer der Prager Vorstädte ein kinderloses Ehepaar unter verdächtigen Anzeichen erkrankt. Das Ehepaar erwarb kürzlich einen Kakadu, der bald darauf einging und vom Tierhändler durch ein anderes Tier ersetzt worden war. Da man nach den Krankheitserscheinungen Papageienkrankheit annimmt, wurde das Ehepaar in das Infektionsspital übergeführt. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

*

München, 3. Januar. Auch in München sind mehrere Fälle von Erkrankungen, die durch Papageien verursacht sein sollen, beobachtet worden. Sie sind unter dem Bilde einer schweren Grippe-Lungenentzündung verlaufen. Eine Frau ist daran gestorben. Die übrigen Fälle sind leichter verlaufen. Zur Zeit ist nur noch ein Fall im Krankenhaus Schwabing im Behandlung. Diese Infektionen, deren erste schon im November auftrat, kommen von einem Papagei her, der angeblich zum halben Preis von einem auswärtigen Händler geliefert wurde. Das Tier, das die Erkrankungen verursachte, wurde getötet und wird z. Z. bakteriologisch untersucht.

Zehn Knaben beim Eislauf verunglückt

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 3. Januar. **Aus Malmö wird berichtet, daß in dem Flüßchen Flion in Südschweden gestern zehn Knaben im Alter von sechs bis acht Jahren ertranken. Sie hatten sich zum Schlittschuhlaufen auf die dünne Eisdecke gewagt, wobei sie durchbrachen und ertranken.**

Explosion in einer Apotheke

Santa Clara (Kalifornien). In einer hiesigen Apotheke erfolgte infolge Entzündung von Gasen eine Explosion, wobei die Vorderfront von sieben Läden zerstört und sieben Personen verletzt wurden, darunter eine tödlich.

Einberufung des Zentrums-Reichsparteivorstandes

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei ist vom Parteivorsitzenden, Prälaten Dr. Kaas, zum 26. Januar nach Berlin einberufen worden. Es handelt sich neben einer Besprechung der allgemeinen politischen Lage vor allem um organisatorische Fragen. Der Reichsparteiausschuß soll Anfang Februar zusammentreten.

Gegen die Verleumdungen von Dinant

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, **der Verunglimpfung des deutschen Heeres und damit des ganzen Volkes** durch die Schmähschrift der Stadt Dinant **„Das Märchen von den Franktireurs von Dinant"** mit allen Mitteln entgegenzutreten und alle Maßnahmen zu ergreifen, die **zur Wahrung der Ehre des Heeres und des Volkes** notwendig sind.

Tetzner wird ausgeliefert

(Telegraphische Meldung.)

Colmar, 3. Januar. Das Gericht hat heute die Auslieferung des auf französischem Gebiet verhafteten Deutschen Erich Tetzner angeordnet. Tetzner hatte, wie seinerzeit berichtet, mit der Absicht, eine Lebensversicherungssumme zu erhalten, einen Unbekannten in sein Automobil genommen und den Wagen dann in Brand gesetzt, sodaß der Eindruck entstand, er selbst sei bei dem Autobrande ums Leben gekommen.

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

Zwangsgebundene Ausgaben der Kommunen

Vortrag des Stadtkämmerers Dr. Kasperkowitz — Zu hohe Ausgaben für Wohlfahrtspflege in Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 3. Januar

Die erste Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins im neuen Jahr eröffnete am Freitag abend der erste Vorsitzende, Möbelkaufmann Karl Müller, mit einer Neujahrsansprache. Er begrüßte den Redner des Abends, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz und erstattete einen Bericht über die letzte Weihnachtseinbescherung des Vereins und dankte den Mitgliedern für die reichlichen Spenden sowie den Damen für die ergiebigen Sammlungen. Beschlossen wurde, am 26. Januar ein Wintervergnügen im Konzerthause zu veranstalten.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des

Stadtkämmerers Dr. Kasperkowitz

über aktuelle Finanzfragen. Aus diesem großen Gebiete griff der Redner ein interessantes Sondergebiet, **die zwangsgebundenen Ausgaben,** heraus. Einleitend klärte er darüber auf, was gemeinhin unter zwangsgebundenen Ausgaben zu verstehen sei. Was zwangsläufige Ausgaben sind, lasse sich ohne weiteres nicht definieren. **Sie seien eine Erfindung der Nachkriegszeit, durch die wir aus den gesunden Finanzverhältnissen in die kranke Lage hineingeraten seien.** Nicht zwangsgebundene Ausgaben seien alle aus dem örtlichen Zusammenleben als nicht durch Gesetz einer anderen Körperschaft hervorgerufenen Auslagen, die aus den von den Städten freiwillig übernommenen Aufgaben entstehen. Die Auftragsangelegenheiten, die einzig und allein auf der Pflege der Wohlfahrt des Volkes beruhen und in der Ueberordnung des Staatsgedankens ihren Ausdruck finden, gehören zu den zwangsgebundenen Ausgaben.

Es müsse scharf unterschieden werden zwischen den Auftragsaufgaben und den rein

freiwilligen Gemeindeaufgaben.

Dr. Kasperkowitz bezeichnete den großen Kreis der freiwilligen Aufgaben. Aus dem Nettohaushaltsplan, der mit 14 363 840 Mark und dem Bruttohaushalt, der mit 17 281 945 Mark abschließt, schälte er eine Fülle von Ausgaben heraus, die nicht freiwillig, sondern zwangsgebunden sind. Dazu gehören vor allem auch die Beamten- und Angestelltengehälter, Ruhegehälter, Wartegelder, Witwen- und Waisengelder, erstere deswegen, weil sie auf Tarifen und Besoldungsverordnungen begründet seien, die Pensionen, Witwen- und Waisengelder, weil sie auf Gesetze und Verordnungen gegründet seien. Von den Betriebsverwaltungen seien besonders die Ausgaben des Schlachthofes, der Müllabfuhr einschließlich der erforderlichen Gehälter und Löhne zwangsläufig, nicht dagegen beispielsweise die Lagerplatzeinrichtungen, die für die Gewerbetreibenden geschaffen werden. Bei der Badeanstalt sei es schon zweifelhaft, ebenso bei den Bedürfnisanstalten und der Marstallverwaltung, weil die Frage, ob solche Einrichtungen geschaffen werden sollen, lediglich von den Kommunen entschieden wird. Die Feuerwehr sei dagegen nicht zwangsläufig, sondern eine freiwillige Einrichtung. Dasselbe sei beim Waldpark, beim Stadtpark der Fall, weil keinerlei Gesetze Größe und Umfang derselben bestimmen. Auch die Autobusse müssen zu den freiwilligen Einrichtungen der Kommunen gerechnet werden, desgleichen das Museum. **Zwangsläufig dagegen seien die Ausgaben für die Polizeilasten, die Provinzialausgaben und dergl.**

Ein besonderes Kapitel bilden die Schullasten und die Wohlfahrtspflege.

Sie seien die wichtigsten zwangsläufigen Ausgaben. Im Schulwesen hatten wir im Jahre 1913 mit Friedenshütte eine Gesamtausgabe von 1 175 000 Mark, ohne Friedenshütte 1925 1 444 000 Mark. **Heute betragen die Schulausgaben mit Roßberg 3 392 000 Mark.** Sie müssen als zwangsgebunden bezeichnet werden, jedoch nicht ganz hinsichtlich der Volksschulen, für die die Ausgaben im laufenden Etat auf 1 829 567 Mark bemessen seien, wovon nur ein Drittel, und zwar 618 000 Mark, durch Einnahmen gedeckt sei. Das Beschulungsgeld beträgt 483 456 Mark, die staatlichen Ergänzungszuschüsse 126 900 Mark. **Um die 26 900 Mark, die auf Roßberg entfallen, müsse die Stadt kämpfen, denn der Staat sei nicht gewillt, diese zu zahlen.**

Die Ergänzungszuschüsse würden nach einem Geheimschlüssel, der keiner Nachprüfung unterliegt, gezahlt.

Die Entwicklung seit der Eingemeindung von Roßberg habe gezeigt, daß **die früheren Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen seien.** Beim Volksschulwesen hänge es ganz von der Stadt ab, inwieweit für arme Schüler besondere Leistungen aufgewendet werden.

Das wundeste Kapitel in der kommunalen Finanzpolitik sei unter den zwangsläufigen Ausgaben die

Wohlfahrtspflege

Diese Ausgaben seien nach dem Kriege ganz besonders gestiegen. Man dürfe nicht vergessen, **daß aus der Wohlfahrtspflege ein politisches Geschäft gemacht werde.** Die Wohlfahrtserwerbslosen belasten die Gemeinden am stärksten. Die Frage der Wohlfahrtspflege habe noch eine andere interessante Seite. Man sei immer stärker von der Selbsthilfe abgerückt, sodaß heute stets die Stadt helfen müsse. Ein anderes Beispiel biete die Jugendbewegung. Es sei bezeichnend, daß die kleinsten Gruppen ihre Lebensaufgabe darin sehen, von der Stadt eine Beihilfe zu erlangen.

Wir müssen also zurück zur Selbsthilfe. Es gäbe eine große Reihe von Aufgaben, bei denen dann gespart werden könne.

Dagegen sollte man für die Mittelstandsfürsorge und für kinderreiche Familien einen höheren Betrag als 20 000 Mark einsetzen.

Der Vortragende wandte sich dann dem außerordentlichen Etat, besonders der

Schuldenverwaltung

zu und ging von der Anleihe von 16 Millionen Mark aus. Ein großer Teil der Einrichtungen, die aus den Anleihen geschaffen werden, sei wohl notwendig, ein anderer wünschenswert. Eine vom Redner gegebene Uebersicht zeigte, daß man beim außerordentlichen Etat denselben Maßstab wie beim ordentlichen anwenden müsse. Es wird Aufgabe der neuen Stadtverordnetenversammlung sein, dies in die Wirklichkeit umzusetzen. Jeder Gewerbetreibende habe das Recht, an den außerordentlichen Ausgaben scharfe Kritik zu üben. Man müsse zwischen öffentlichen und privaten Ausgaben unterscheiden. Bei den öffentlichen Ausgaben habe die Auffassung bestanden, daß zuerst die Ausgaben, dann die Einnahmen, bei privaten erst Einnahmen und dann die Ausgaben in Betracht gezogen werden sollen. Er erkenne dies nicht mehr an. **Die Ausgaben müssen stets in einem gesunden Verhältnis zu den Einnahmen stehen.**

Gesund ist das Verhältnis aber nur dann, **wenn sich die Steuerzuschläge auf einer für die Steuerpflichtigen erträglichen Höhe halten.** Eine Angelegenheit, die nicht immer beachtet werde, interessiere besonders.

Nach dem Vortrage entwickelte sich eine rege Aussprache, in der die Kaufleute Josef Kaluza, Heine, Kostka zu Worte kamen. Auf Grund der Ausführungen in der Aussprache nahm Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz nochmals das Wort. Er wies besonders darauf hin, daß die Anträge bezüglich der

Erwerbslosenfürsorge

in der Stadtverordnetenversammlung immer als Dringlichkeitsanträge gestellt worden seien. Man sei sogar soweit gegangen, daß man satzungswidrig eine Kommission aufstellte, der die Ausführung von Beschlüssen übertragen wurde, die nur dem Magistrat zustehe. Eine Anfrage, wie hoch die zwangsläufigen Ausgaben sich beliefen, beantwortete Dr. Kasperkowitz dahin, **daß sie von den Nettoausgaben des Haushaltsplanes 1929 allein 12 067 218 Mk. betragen.**

Wegen Erbstreitigkeiten den Schwager ermordet

Der Mörder verletzt sich schwer durch Kopfschuß

(Eigener Bericht.)

Kreuzburg, 3. Januar. In der Nacht zum Freitag ereignete sich im Gasthaus Kulessa in Kraskau bei Kreuzburg ein furchtbarer Mord. Der Pächter des Gasthauses Anton Kulessa unterhielt sich mit seinem Schwager, dem Kohlenkaufmann Josef Giesa aus Kraskau. Im Verlaufe der Unterhaltung kam es, vermutlich wegen Erbstreitigkeiten, zu einem kurzen Wortwechsel, der aber bald beigelegt wurde. Als sich der Kohlenkaufmann Giesa verabschiedet hatte und im Begriffe war, fortzugehen, rief ihn Kulessa zurück. Kaum hatte Giesa den Schankraum wieder betreten, als Kulessa seinen Revolver zog und Giesa durch einen Kopfschuß niederstreckte. Giesa war auf der Stelle tot. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Pistole gegen sich und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei, mit der er in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert wurde. Bei dem Mörder handelt es sich um einen stark nervösen Menschen, der wegen seiner nervösen Störungen bekannt war. Wie die Dorfbewohner erzählen, soll Kulessa schon oft Andeutungen für eine solche Tat gegeben haben. Die scheußliche Mordtat hat in der Stadt begreifliche Erregung hervorgerufen, da die hochbetagte Mutter in dem Ermordeten ihren einzigen Sohn und Ernährer verliert.

Kunst und Wissenschaft

Rundfunkhörer und Rundfunkprogramm

Im ersten Januarheft der „Ostdeutschen Illustrierten Funkwoche" behandelt Frist Ernst Bettauer in einem Aufsatz „Bilanz der Intendanzen" die künstlerische Arbeit der Schlesischen Sender, die unter der Intendanz Fritz Walther Bischoff geführt werden. Er schreibt da u. a.:

„Im Spätsommer erschien, von ihm und seinen Mitarbeitern redigiert, ein in Form und Inhalt gleich bezwingendes Exposé über das Winterprogramm. Es war eine Freude, diese vielen guten und klugen Gedanken zu lesen, eine Freude, die nur noch durch die größere Freude beim Hören dieser in die Tat umgesetzten Reformen hätte übertroffen werden können. Nun, damit ist es, wie wir wissen, nicht allzu arg gewesen. Vieles, was als gut und vorteilhaft angesprochen werden muß, ist Wirklichkeit geworden: die neue Zeiteinteilung hat sich bewährt, die Vermehrung der Kinderstunden ist eine Verbesserung, die systematische Pflege der Schallplatte bereichert das Programm, und mancher Hörspielauftrag verschaffte uns einen genußreichen Abend.

Aber auch die Debetseite bleibt nicht leer. Daß die Unzufriedenheit in der Hörerschaft, nachdem sie vorübergehend erheblich zurückgegangen war, wieder gefährlich anwächst, brauchte nicht unbedingt gegen das Programm zu sprechen. Aber in Wirklichkeit ist es doch der Fall. Die Programme sind von einer erschreckenden Ungleichheit in ihrer Qualität, und sinken in mancher Woche unter das Maß dessen herab, was heute tragbar ist. Sie entbehren vor allen Dingen in der Zusammenstellung und mehr noch in der Durchführung oft der Sorgfalt, die bisweilen sogar wichtiger ist als eine große und kostspielige Veranstaltung. Die Hörer sind inzwischen kritisch genug geworden, um zu erkennen, ob ein Programm eilig zusammengehauen, oder mit Liebe vorbereitet worden ist. Der an sich fruchtbare Gedanke der Reportage wurde in einer ganzen Reihe von Versuchen an untauglichen Projekten diskreditiert, und was immer neu und einmalig hätte sein müssen, begann zu einem Schema zu erstarren. Das Versprechen, nur solche Redner, die geeignet sind, nach Vorproben vor das Mikrophon zu lassen, wurde in unzähligen Fällen nicht gehalten! Gute und wertvolle Vortragskost wurde von unmöglichen Mikrophonrednern bis zur Ungenießbarkeit verdorben. Auf musikalischem Gebiet wurde der neuen Rundfunkmusik mehr Raum eingeräumt, als der Beliebtheit dieser Erzeugnisse bei der Hörerschaft entspricht und zukommt. Das Hörspiel selbst, Bischoffs eigenste Domäne und die Wiege seines Rundfunkruhms, wurde in den Monaten seiner Intendanz kaum nennenswert vorwärts getrieben. Auch hier beginnt das kritische Ohr erstarrendes Schema zu hören, und der Skeptiker gibt dem Gedanken Raum, ob nicht wieder einmal statt des triumphierend verkündeten Neulandes nur ein schmaler, schnell abgebauter Landstrich gefunden wurde."

Um die Fühlung mit den oberschlesischen Rundfunkhörern und ihren besonderen Wünschen rege zu gestalten, wird F. E. Bettauer in der kommenden Woche einen Vortragsabend in Beuthen veranstalten, in dem alle diese Fragen behandelt werden sollen mit dem Ziele, die oberschlesische Rundfunkhörerschaft zusammenzufassen zu einer Ortsgruppe, die dem Verband Schlesischer Rundfunkhörer angeschlossen ist und die in ihrer Geschlossenheit Wünsche und Anregungen in fruchtbarer Weise an die Sendeleitung heranzutragen imstande ist. Man wird diese Verlebendigung der Beziehungen zwischen Hörer und Sender nur begrüßen können, nicht zuletzt vom Standpunkte der Sendeleitung aus, die in dem Hörerverband eine Stelle besitzt, an die sie zu Verhandlung und Aussprache jeder Zeit herantreten kann.

Rudolf Fitzeks „Minderheit" in Würzburg zur Uraufführung angenommen? Das Würzburger Stadttheater beabsichtigt, das alleinige Uraufführungsrecht von Rudolf Fitzeks neuestem Schauspiel „Minderheit", über das gelegentlich eines Vorlesenabends in Kattowitz an dieser Stelle bereits berichtet wurde, zu erwerben. Wie uns der Autor bestätigt, will Intendant Smolny versuchen, die Uraufführung bereits am 18. Januar herauszubringen, da an diesem Tage eine Versammlung der Leiter der Gemeinnützigen Theater von Deutschland in Würzburg stattfindet.

Das Uraufführungs-Programm des Wiener Burgtheaters. Das Wiener Burgtheater hat von dem oberösterreichischen Dichter Richard Billinger das fünfaktige Schauspiel „Rauhnacht" zur Uraufführung angenommen. Ferner erfolgt Ende Januar die Erstaufführung des Stückes von Auernheimer „Die Feuerglocke". Im Laufe des Jahres sind an Uraufführungen noch gesichert die Komödie von Karl Schönherr „Herr Doktor, haben Sie zu essen?" und von Arthur Schnitzler das Schauspiel „Der Gang zum Weiher".

Das Uraufführungsprogramm der Berliner Staatsoper. Die Berliner staatlichen Opernhäuser haben auf dem Uraufführungsprogramm drei neue Werke für 1930 stehen: „Fremde Erde" von Carol Rathaus „Christoph Columbus" von Darius Milhaud und drei Einakter von Arnold Schönberg: „Erwartung", „Glückliche Hand" und „Von heute auf morgen".

Reinhardts Uraufführungspläne. Die Spielplangestaltung bei Max Reinhardts Bühnen hat die folgenden Werke als Eckpfeiler neuen Schaffens sich aufgestellt: „Phäa" von Fritz von Unruh, „Das Spiel des Sergeanten Grischa" von Arnold Zweig, „Jules, Juliette und Julien" von Tristan Bernard, „Zu Hilfe!" von Marcel Achard, „Die Feindin" von Andrée Antoine, „Die Kreatur" von Ferdinand Bruckner, „Die Namenlosen" von Lenormand, „Das häßliche Mädchen" von Joachimson, „Er" von Alfred Savoir und „Amphitrion 38" von Giraudoux.

Ein Großauftrag zum 60. Geburtstag von Ernst Barlach. Der Direktor der Lübecker Museen, Heise, hat für den 60jährigen Ernst Barlach einen Auftrag ersonnen, dessen Erfüllung eine monumentale Krönung des plastischen Werkes dieses bedeutenden Bildhauers sein wird. An der gotischen Backsteinfassade der Lübecker Katharinenkirche sind 18 leere Nischen, die Barlach mit je einer Figur ausfüllen soll. Thematisch sollen diese „Die Gemeinschaft der Heiligen" darstellen. Ein Thema, das kein anderer so erschöpfend und umfassend, so ketzerisch und fromm ausführen kann wie Barlach. Die Figuren sollen in gebranntem Ton hergestellt werden. Damit läßt sich gleichzeitig die finanzielle Frage lösen. Von jeder Figur soll ein zweites Exemplar hergestellt werden, das jeder, der eine Figur stiftet, erhält

Ein Ehrung für Theodor Däubler. Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz hat ihre Ehrengabe 1929 in Höhe von 1000 Mark dem Dichter Theodor Däubler verliehen.

Berliner Schauspiel zur Jahreswende

Als einziger unter den Berliner Privat-Bühnen-Leitern ist Eugen Robert in seiner „Tribüne" literarisch gekommen: er hat mit Georg Kaisers (schon älterem) „Frauenopfer" der jungen Schauspielerin Eleonora von Mendelssohn Gelegenheit gegeben, ihre schönnen und reichen Möglichkeiten in der Hauptrolle zu zeigen. Saltenburg, einst ein großer Mann unter den Theaterdirektoren, lebt heute im wesentlichen davon, sein „Lessing-Theater" zu vermieten. Nun entschloß er sich zu einer eigenen Sache und brachte Fred Antoine Angermeyers schon anderwärts oft gespieltes Schauspiel „Flieg', roter Adler von Tirol!" Dieses durchaus mittelmäßige, ja primitiv gemachte Stück von der Not deutscher Tiroler an der italienischen Grenze (an dem auf Eingreifen der italienischen Botschaft einzelne Stellen gemildert werden mußten) ist in der Inszenierung Rich. Weicherts eine sehr wirksame theatralische Leistung geworden, mit der der ehemalige Frankfurter Intendant sich vorteilhaft den Berliner Regisseuren einreihte. Herrliche Gestalten der Agnes Straub, Franziska Kinz, Heinrich George.

Gustav Hartung hat mit seinen Inszenierungen im „Renaissance-Theater" soviel Glück, daß er übernommene Verpflichtungen nicht innehalten kann und Platz braucht. Offenbachs „Pariser Leben" hat er fast ohne Berufssänger gespielt, und dabei haben Camilla Spira und Margarete Schlegel sich mit ihren Schauspiel-Stimmen als ersten Ranges erwiesen. So läuft diese spritzige Operette (Musik für ganz kleines Orchester zurecht gemacht), und Hartung hat mit Robert Klein ein Abkommen getroffen:

Beuthener Theateraufführung im Deutschlandsender

Beuthen, 3. Januar.

Die erste Uebertragung einer Aufführung aus dem Beuthener Stadttheater auf den Deutschlandsender ist nunmehr endgültig auf den 12. Januar, Sonntag, festgesetzt worden. Zur Aufführung gelangt die mit so durchschlagendem Erfolg hier über die Bretter gegangene Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von J. Weinberger. — Einen Sonntag vorher, am 5. Januar, wird das volkstümliche Konzert der Königin-Luise-Grube ebenfalls auf den Deutschlandsender übertragen. Es scheint demnach, als wenn man nun endlich auch bereit wäre, mehr als bisher dem oberschlesischen Sender Gehör für das ganze Reich zu verschaffen.

Sieben Jahre Flüchtlings-Siedlungs-Baugenossenschaft Beuthen

Beuthen, 3. Januar

Eine der größten Baugenossenschaften Oberschlesiens ist die Flüchtlings-Siedelungs-Baugenossenschaft G. m. b. H. in Beuthen, die im Januar auf ein siebenjähriges Bestehen zurückblicken kann. Der Werdegang dieser Genossenschaft ist kurz folgender:

Als Ende des Jahres 1922 die Schulen und andere öffentlichen Gebäude in Beuthen von Flüchtlingsfamilien überfüllt waren und für dieselben keine Hoffnung bestand, in absehbarer Zeit wieder anständige Wohnungen zu erhalten, haben sich einige 30 Flüchtlinge zusammengeschlossen, **um durch Selbsthilfe eher zu einer Wohnung zu gelangen** und gründeten am 6. Januar 1923 die obengenannte Baugenossenschaft. Das Ziel derselben, **minderbemittelten Familien gesunde und billige Wohnungen zu erstellen,** fand Anklang bei den Verdrängten und durch Anschluß der Bobreker Flüchtlinge wuchs die Mitgliederzahl schon im Gründungsjahr auf 100 Mitglieder. Nach schwierigen Geländeverhandlungen konnte die Genossenschaft **1923 auf dem Rokokogelände 48 Dreizimmerwohnungen und im Großfeld 14 Eigenheime im Rohbau erstellen.** Die Inflation wirkte sich zuungunsten des jungen Unternehmens aus, da die eingezahlten Guthaben der Genossen in nichts zusammenschmolzen. Durch Regierungs- und Baurat Niemeyer von der Treuhandgesellschaft der damaligen Siewoh Oppeln tatkräftig unterstützt, konnte 1924

das erste Bauvorhaben

fertiggestellt und ein neues, von 60 Zweizimmerwohnungen, auf dem Rokokogelände angefangen werden. Nach der Stabilisierung der Mark und einer Neuorganisation der inneren Verwaltung, wurde die Genossenschaft auf sichere Grundlage gestellt und **konnte von nun an jedes Jahr durchschnittlich 60 Wohnungen bezugsfertig erstellen.**

Heute zählt die Genossenschaft rund 450 Mitglieder. In verschiedenen Bautypen, darunter 24 Eigenheimen, sind an der Scharleyer, Halden-, Rokoko-, Linden-, Hakubastraße, Rotdorn-, Akazienweg, Lücker-, Urbanek- und Schaffgotschstraße sowie am Barbaraplatz

52 Häuser mit 353 Wohnungen, 2 Bäckereien, 1 Fleischerei und 10 Läden bezogen worden;

41 Wohnungen an der Haldenstraße sind im Rohbau fertiggestellt und werden im Mai 1930 bezogen werden. Außer den ersten zwei Bauvorhaben sind sämtliche Wohnungen mit Badeeinrichtungen, Speisekammern und Gas versehen. An Nutzungsgebühren werden gestaffelt nach den einzelnen Bauvorhaben 6,85 Mark bis 9 Mark je Quadratmeter Wohnfläche erhoben. Für die neuesten Bauvorhaben haben die Sätze auf Grund der verteuerten Herstellungskosten sowie des höheren Zinsfußes für Zwischenkredite und Hypotheken eine kleine Steigerung erfahren.

Der Wert der Grundstücke

beträgt etwa 3 Millionen Mark. Die Rentabilität der bezogenen Wohnungen ist gesichert.

Noch sind unter den Mitgliedern der Genossenschaft viele, die eine Wohnung nicht beziehen, weil sie ihrem Einkommen nach dieselbe nicht bezahlen können. Diesen Mitgliedern will die Genossenschaft entgegenkommen und

im Jahre 1930 einige Häuser mit Kleinstwohnungen errichten.

Da auch bei dieser Art von Wohnungen die Herstellungskosten sehr hoch sind, kann der Plan nur durchgeführt werden, wenn Magistrat und Regierung billige Baudarlehen zur Verfügung stellen.

Die Verwaltung dieser großen Anzahl von Wohnungen sowie die jährliche Durchführung neuer Bauprogramme hatte an den Vorstand und Aufsichtsrat große Anforderungen gestellt, zumal sämtliche Verwaltungsmitglieder ihre Tätigkeit nur nebenamtlich ausführen. Beide Körperschaften sind sich einig in dem Ziele, denen, die ihr Heim in Ostoberschlesien verloren haben, **hier in der äußersten Südostecke Deutschlands Wohnungen zu bauen,** die den kulturellen Anforderungen sowie den wirtschaftlichen Verhältnissen nach Möglichkeit entsprechen. E. J.

Beuthen und Kreis

Postdienst an Hl. drei Könige

Schalterdienst von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 13 Uhr. Annahme von Telegrammen und Gesprächsanmeldungen von 7 bis 21 Uhr. Eine Briefzustellung (gegen 10½ Uhr), eine Geld- und Paketzustellung. Die Zweigstelle Beuthen 2 bleibt geschlossen.

Selbstmord im Gondelteich

In den heutigen Vormittagsstunden bemerkte ein Spaziergänger im Gondelteich des Stadtparkes eine Leiche. Er benachrichtigte den Parkwärter, der die Feuerwehr herbeirief. Es handelte sich um eine weibliche Person, die keine Ausweispapiere bei sich trug. Im Laufe des Tages konnten jedoch die polizeilichen Ermittelungen die Feststellung machen, daß es sich um das 17jährige Bedienungsmädchen Hedwig P. aus Beuthen handelt. Die Eltern des Mädchens hatten sich bereits gemeldet. Die Selbstmörderin mußte sich in den gestrigen Nachtstunden in das Wasser gestürzt haben, da die Tote noch gestern vormittag ihrer Beschäftigung nachging. Sie kehrte abends nicht mehr ins Elternhaus zurück. Die Beweggründe zur Tat sind unbekannt.

*

* **Beförderung.** Oberzollinspektor Rindfleisch vom Zollamt 1, Bahnhof, ist zum Zollamtmann befördert und nach Bremen versetzt worden. Die technischen Zollbeamten des Hauptzollamtsbezirks Beuthen veranstalten am Freitag abend zu Ehren des Scheidenden im Promenaden-Restaurant eine Abschiedsfeier.

* **Personalien von der Schupo.** Polizeileutnant Woehl ist von Hindenburg nach Beuthen zur 8. Bereitschaft der Schutzpolizei versetzt worden.

* **Dienstjubiläum.** Auf eine 20jährige verdienstvolle Tätigkeit als Verwaltungsdirektor der Sektion VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Beuthen konnte Bergrat J. Koch am Neujahrstage 1930 zurückblicken.

* **Geschäftsjubiläum.** Tapeziermeister Bindseil, Tarnowitzer Straße, feiert am Sonntag, sein 30jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Bindseil erfreut sich bei der Beuthener Bürgerschaft eines guten Rufes.

* **Vom Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden für das Schwurgericht im Jahre 1930 ist Landgerichtsdirektor Sattig ernannt worden. Sein Stellvertreter ist Landgerichtsdirektor Himml. Die erste Tagung des Schwurgerichts, die voraussichtlich nur wenige Tage in Anspruch nehmen dürfte, nimmt am Mittwoch, dem 22. Januar, ihren Anfang.

* **Ein Todesopfer der Silvesternacht. Wenige Minuten nach dem 12. Glockenschlag in der Silvesternacht lief ein angetrunkener Mann, wie wir bereits berichteten, auf der Piekarer Straße in ein Motorrad. Der Motorradfahrer, der abgestürzt war und der Arbeiter, der den Unfall verursacht hatte, wurden in verletztem Zustande in das Städtische Krankenhaus geschafft. Die Verletzung des Motorradfahrers Bialas bestand in einem schweren Schädelbruch, der jetzt zu seinem Tode geführt hat.**

* **Die Hindenburg-Kampfbahn — mit das beste Stadion Mitteleuropas.** Der für das sportliche Leben Beuthens hochwichtige Besuch des Club Francais aus Paris, des ältesten Fußball-Clubs Frankreichs, fand seinen Abschluß mit einem Empfang bei Oberbürgermeister Dr. Knakrick, bei dem die französischen Sportler ihre große Anerkennung über das sportliche Verhalten des Beuthener Publikums und den persönlichen Dank für die sie aufs angenehmste überraschende gastliche Aufnahme in Beuthen zum Ausdruck brachten. Der Sprecher des Clubs betonte, daß die Mannschaft zum dritten Male seit dem Kriege in Deutschland weile, aber noch nie so überaus herzlich aufgenommen worden sei wie gerade hier in der Beuthener Ecke. Das faire Spiel von Beuthen 09, so betonte der Sprecher, verdiene ebenso Anerkennung wie die ausgezeichnete Hindenburg-Kampfbahn, die mit ihrer gepflegten Rasenfläche und der übersichtlichen Tribüne als eine der besten Kampfbahnen Mitteleuropas anzusprechen sei. Als Dank für die Aufnahme erhielt der Oberbürgermeister eine Einladung des Clubs nach Paris.

* **Das Heitere Oberschlesische Funkquartett singt für die Rundfunkhörer in Beuthen.** Am Donnerstag, dem 9. Januar, 20 Uhr, singt das Oberschlesische Funkquartett im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses bei freiem Eintritt. F. E. Bettauer, Vorstandsmitglied des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer, spricht über Pflichten und Rechte des Rundfunkhörers. Alle Rundfunkhörer sind eingeladen.

* **Eine achtköpfige Einbrecherbande.** Am Freitag vormittag wurden zwei junge Burschen dem hiesigen Gericht zugeführt, die die Rädelsführer einer achtköpfigen Einbrecherbande gleichaltriger Burschen waren. Bis auf die zwei Festgenommenen sind die übrigen, die sich mehr oder weniger an den Einbrüchen beteiligt hatten, nach ihrer ersten polizeilichen Vernehmung wieder entlassen worden. Eine Reihe von Schaukastendiebstählen, Wohnungseinbrüchen, Fahrrad- und Ladendiebstählen konnte der Bande bereits nachgewiesen werden. Verfängliche Erzählungen untereinander brachte einige der Burschen auch in den Verdacht, den räuberischen Ueberfall auf die polnische Handelsbank auf der Gleiwitzer Straße ausgeführt zu haben. Dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt, da die Angestellten der Bank keinen der Burschen als einen der Täter wiedererkannt haben.

* **Bestrafte Vogelsteller.** Das Grubenarbeiterehepaar Stawinoga in Mikultschütz war dabei ertappt worden, wie sie mit einem am Wohnungsfenster angebrachten Fangbauer Singvögel anlockten und einfingen. Sie erhielten je einen polizeilichen Strafbefehl über 20 Mark, gegen den sie aber Einspruch eingelegt hatten. Dieser wurde am Freitag vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts verhandelt. Die Strafe wurde von 20 Mark auf 30 Mark erhöht.

* **Der Taschendiebstahl bei der Grundsteinlegung des Sparkassengebäudes.** Am Dienstag wird vor dem hiesigen Schöffengericht gegen die Arbeiter Blumenberg, Dzivis und Kleber verhandelt, die beschuldigt werden, bei der feierlichen Grundsteinlegung des Sparkassengebäudes dem Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Brieftasche gestohlen zu haben.

* **Diebstahl oder Silvesterstreich?** In der Silvesternacht wurde von der Kirchstraße ein vierrädriger Handwagen entwendet, der den Beuthener Fischhallen gehört.

* **Weihnachts- und Nikolausfeier.** Die Gewerkschaft der Lokomotivführer veranstaltete am Mittwoch im kath. Vereinshause, Schreiderstraße, innerhalb des Vereins, eine Weihnachtsfeier und Nikolausfeier. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und deren Familienangehörigen und wünschte allen ein gesegnetes Neujahr. Die Feier hatte einen starken Besuch aufzuweisen. Nach einem von einer Dame vorgetragenen Prolog trugen Männerchöre der Gesangsabteilung der Lokomotivführer das Weihnachtslied „Stille Nacht" und das Lied „Still, still", vor. Im Lichterglanz des Christbaums verteilte der Nikolaus an die Kinder schöne Geschenke. Nach dem Liede „O, du fröhliche" wurde der Weihnachtsbaum verlost. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die wohlgelungene Feier.

* **Mängel in der Postzustellung.** Von den Bewohnern der Hakubastraße gehen in letzter Zeit zahlreiche Beschwerden ein, daß die Zustellung der ersten Post zu spät erfolge. Früher wurde die Post dort bereits um ¾8 Uhr morgens ausgetragen. Seit dem ersten November trat eine Veränderung ein, die für die Hakubastraße eine Verschlechterung bedeutete, da nun die Post erst zwei Stunden später eintraf. Da gerade in der Hakubastraße größtenteils selbstständige Kaufleute, Direktoren, Rechtsanwälte und Gewerbetreibende wohnen, für die eine rechtzeitige Zustellung der Briefpost dringend notwendig ist, wäre eine baldige Verbesserung der Zustellung wünschenswert.

* **Rücksichtslose Motorradrenner.** Zu dem schweren Verkehrsunfall, dem in der Nähe der Portlandzement- und Kalkwerke Zalzderhelden der Sohn des Oberingenieurs Otto Wehner zum Opfer fiel, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: An dem fraglichen Abend fuhren drei Leute auf einem Motorrad in rasendem Tempo die Straße herab. Die Lampe des Motorrades brannte äußerst schwach, sodaß der Führer den Fahrweg anscheinend nicht richtig sehen konnte. Er fuhr auf den Fußgängerweg und überrannte den dort nichtsahnend gehenden Wehner, sodaß dieser mit dem Hinterkopf auf die gepflasterte Straße aufschlug. Er blieb mit zertrümmerter Schädeldecke tot liegen. Die Täter ließen in unglaublicher Roheit den Verunglückten, ohne sich um ihn weiter zu kümmern, liegen und rasten mit ihrem Rade davon.

* **Kraft-Sport-Club 06.** Der Club hielt im Schützenhaus einen wohlgelungenen Silvesterball ab, der sehr gut besucht war, und die vergnügten Gemüter bis in die Morgenstunden zusammenhielt. Tosenden Beifall ernteten die prachtvollen Gestalten des Kraftsports beim Einzug des neuen Jahres, die Leistungen auf akrobatischem Gebiete zeigten, die nur durch intensives Training erreicht werden. Auch die Kapelle „The white Boys" brachte eine sehr gute Schlagermusik zu Gehör. Den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Stieber, folgte ein nicht endenwollender Beifall.

* **Beu-Bü-Ba.** Die Vorbereitungen für das Künstlerfest des gesamten Personals des Oberschlesischen Landestheaters sind bereits soweit gediehen, daß man von den einzelnen Ueberraschungen, die an diesem Abend geboten werden sollen, schon etwas sagen darf. Da ist zunächst die Festvorstellung im Landestheater um 20 Uhr, die zum ersten Male die Operettenneuheit „Das Land des Lächelns" von Lehár bringt. Im Konzerthaus beginnt gleichzeitig ab 21 Uhr der eigentliche Bühnenball. Hier wechseln künstlerische Darbietungen, Kabarettvorträge und sonstige lustige und unterhaltsame Darbietungen ab, mit reichlicher Gelegenheit, sich nach Klängen der guten Musikkapelle im Tanze zu wiegen oder die Attraktionen eines Budenlebens einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Dies sei für heute genug. Es sei nur noch kurz gesagt, daß dieser Bühnenball eigentlich ein Kostümball ist, doch besteht kein Kostümzwang. Die Festvorstellung kann sogar schon im Kostüm besucht werden.

Volksvorstellungen im Landestheater Beuthen. Die zweite Aufführung der Kartengruppen bei den Volksvorstellungen sind: Gelbe Gruppe am Sonntag, dem 5. Januar, nachmittags 4 Uhr, Rote

Am Sonnabend ist weiterhin mit wolkigem Wetter und Regen zu rechnen. Südöstliche Winde. Aufheiternd! Die Temperaturen werden etwas höher liegen als an den vorhergehenden Tagen.

er inszeniert für Kleins „Deutsches Künstler-Theater" das neue Molnar-Stück „Eins, zwei, drei" mit Pallenberg. Ganz großer Erfolg, wie Pallenberg hier, ohne eine Augenblick die Bühne zu verlassen, als Bankmensch und Organisator, innerhalb einer Stunde aus einem Chauffeur einen adligen Generaldirektor macht: unendlich lustig und wirklich groß.

Am wenigsten Glück hat das Staats-Theater gehabt. Die Regie-Arbeit des jungen Lindtberg an Schillers „Kabale und Liebe" wurde abgelehnt, weil sie mit überflüssigen Mätzchen kommentierte. Bevor noch Reyhers Boxerstück „Harte Bandagen" zur Uraufführung kam, hatte seine Inszenierung schon eine lange Vorgeschichte: Nachdem drei Regisseure mit dem Stück begonnen hatten (darunter einer aus Darmstadt geholt), übernahm Jeßner selbst die Regie. Kortners Rolle wurde mit einem Mann aus Hamburg besetzt: Gustav Knuth, eine erhebliche Kraft. Obwohl Jeßner mit geschickter Hand das dürre Stück an den leeren Stellen nach Möglichkeit gefüllt hatte, war dem Berliner Publikum der Aufstieg des Boxers Marvin zum Champion trotz Gegnerschaft und Hemmung durch zwei Frauen so uninteressant und langweilig, daß ein fast einmütiges Pfeifkonzert den traurigen Abend schnell abschloß, für den Alexander Granach und Paul Bildt allerbestes Können eingesetzt hatten. Im „Schiller-Theater" mußte Hoffmann-Harnisch ein gleichermaßen schwaches, vor drei Jahren von E. Engel vermitteltes und inzwischen von Konventionalstrafen bedrohtes Stück inszenieren: „So und so, so geht der Wind" von Fritz Knöller, der den Gegensatz elterlicher Generation mit der ihrer Kinder, deren Liebes-Sorgen und Hemmungen ins Komische gestalten möchte. Leider ist die Unterhaltung seiner Gestalten sehr wenig kurzweilig, und so konnten Elsa Wahnn, Erika Meingast, Vert Harlan, Fritz Klippel, Franz Weber das Stück unter jungen Leuten nicht retten. So darf der Wind bestimmt nicht lange gehen.

Hans Knudsen.

Das biblische Sodom entdeckt? Acht Kilometer nördlich vom Toten Meer sind die Ruinen einer alten Stadt entdeckt worden. Man nimmt an, daß es sich um das biblische Sodom handelt. Die gefundenen Gegenstände gehen auf den Beginn der Bronzezeit zurück.

Von der Universität Breslau. Der Privatdozent Dr. med. Herbert Lubinsky, Dozent für Hygiene und Bakteriologie und Oberarzt am Hygienischen Institut der Universität Breslau, ist zum nichtbeamteten a. o. Professor der Medizinischen Fakultät ernannt worden.

Berufung. Der Direktor des Pathologischen Instituts der Berliner Charité, Professor Dr. Watjen, ist als Nachfolger von Prof. Gerlach als Ordinarius und Direktor des Pathologischen Instituts an die Universität Halle berufen worden.

Der Siemens-Ring für Professor Junkers. Die Siemens-Ring-Stiftung hat an Professor Dr. h. c. Hugo Junkers in Würdigung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Wärme- und Flugzeugforschung, die von bahnbrechender Bedeutung für die Entwicklung der Technik und Industrie gewesen sind, und auf der ganzen Welt größte Anerkennung gefunden haben, den Siemens-Ring verliehen. Der Siemens-Ring, der geschaffen wurde, um hervorragende Männer im Gedenken an Werner Siemens zu vereinigen, die gleich ihm in inniger Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und praktischem Können für Wirtschaft und Technik bedeutsame Erfolge erzielt haben, wurde bisher verliehen an: Karl von Linde, Auer von Welzberg, Karl Bosch und Oskar von Miller.

Oberschlesisches Landestheater. In **Beuthen** gelangt heute, Sonnabend, um 20¼ Uhr „Ingeborg" zur Aufführung. Am gleichen Tage geht in **Gleiwitz** ebenfalls um 20¼ Uhr „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" in Szene. Am Sonntag gelangt in **Beuthen** um 20 Uhr „... Vater sein, dagegen sehr!" zur Aufführung. — In Gleiwitz ist am gleichen Tage um 20 Uhr „Die Czardasfürstin."

Freie Volksbühne Beuthen. Am Dienstag, dem 7. Januar, findet die Erstaufführung von „Katharina Knie" ein Seiltänzerstück von Karl Zuckmayer als Pflichtaufführung für Gruppe C statt. Die Karten hierfür müssen umgehend eingelöst werden.

Lieder- und Arien-Abend Enrico Manni in Gleiwitz. Der vor kurzem an die Berliner Staatsoper verpflichtete Heldentenor Enrico Manni singt am 7. Januar, 20¼ Uhr, im Stadttheater Gleiwitz. Der Vorverkauf hat begonnen. Karten im Musikhaus Cieplik.

Filme der Woche

Beuthen

„Die Drei um Edith" in den Kammerlichtspielen

Dieser im ganzen wohlgelungene und fesselnde Spielfilm wurde nach einem Roman von Walter Harich gedreht. Der Schauplatz der spannenden Geschehnisse ist London, und Londons Ober- und Unterwelt berühren sich. Der Kampf von drei Männern, einem reichen Edelmann und zwei Verbrechern, geht um eine schöne Frau, geht außerdem um ein kostbares Halsband und den Edelstein „Kreuz des Südens". Zuletzt siegt, wie immer, das Gute, und zwei Herzen finden sich. — Die schöne Camilla Horn steht im Mittelpunkt der Ereignisse und spielt vornehm und zurückhaltend. Die alte Adele Sandrock bringt mit ihrer Matronenrolle wieder eine eindrucksvolle Leistung. Jack Trevor und Gustav Diessel sind, jeder in seiner Art, auf dem Posten und verhelfen mit den andern dem Film zum Erfolg. Der Beifilm „Galeerensklave", ist trotz seiner tragischen Aufschrift ganz auf Humor eingestellt.

„Das Schiff der verlorenen Menschen" in der Schauburg

Dieser mit großen Mitteln hergestellte Film beginnt mit der Flucht eines Sträflings auf dem sehr fragwürdigen Segler „Galathee". Alles, was geschieht, spielt sich im Atlantik ab, die abenteuerlichen Ereignisse überstürzen sich, Roheit und Brutalität herrschen, eine Ozeanfliegerin wird aufgefischt, sie wird der Grund zu einer Meuterei, SOS-Rufe werden hinausgeschickt, bis die Rettung kommt. Vorzügliche Bilder zeichnen diesen Marinefilm aus, die schauspielerische Besetzung ist bei Fritz Kortner, Marlene Dietrich, Gaston Modot und Robin Irvine in besten Händen. Man verfolgt diesen deutschen Großfilm mit wachsender Spannung und atmet erleichtert auf, wenn alles doch noch zum guten Ende kommt.

Unterhaltungsbeilage

Epiphania / Eine Drei-Königs-Geschichte von Carl Weberbeck

„Wo bist du, Gott, und welchen Wesens, daß ich dich näher erfühlen kann und begreifen? Du bist nicht Zeus, der bei all seiner olympischen Macht Ruhelose und Menschenschwache, du bist nicht Jupiter Ammon, Phantom mit dem stieren Blick des Widders; bist mehr als ein Samas oder Mithra, dessen Sonnenglut arm ist für brennendes Herzensverlangen. Kampf und Unruhe habe ich gesehen mein Leben lang, alt bin ich geworden und einsam. Alt ist auch die Welt um mich und wie aufgebraucht, frisch geblieben in mir die Begierde und die Sehnsucht nach dir. Du, einer und in allem einziger, der sein muß, unendlich erhabener als ich, das kleine Gefäß — bald wird es in Scherben liegen — neige dich mir! Dir hinzugeben meinen besseren Inhalt, meines Wollens und Fühlens mühsam gereinigten Schatz, drängt jede Stunde. Wenn ich von dir ausgegangen, o laß bald mich eingehen zu dir; du verstehst mein Leben bis in alle Falten, du verstehst auch mein Sterben. Strebt mein Geist über alle Schranken weg dir zu, um wieviel ungebundener wird er wirken nach diesem Leben erst, aufgenommen von dir!"

Fröstelnd im gelblich grünen verwitterten Mantel, doch mit Glut in der Stimme hatte der Priester von hohem Turme hinausgesprochen in die schweigende Nacht. Babylon, halb in Trümmern, lag unter ihm, Sündenbabel, und über ihm in reiner Pracht der Sternenhimmel.

Da straffte sich die Gestalt des Chaldäers. „Du, hellfunkelnder Stern im Westen", rief er aus, „seit einigen Tagen erst meinem Blick vertraut, vordem nie gesehen, mit dir will ich ziehen. Nicht verlieren kann ich mehr in meinen Tagen, gewinnen vielleicht — auf heiligerem Boden willkommenere Rast." —

Der erste Morgenschein sah den Weisen auf der Wanderung. Im angeschnallten Ranzen trug er Zehrung für des Leibes Notdurft. Sollte es ansonsten mangeln, so griff er in sein Kleid, in das er sein letztes Gold genäht. Was in ihm ruhelos drängte, es förderte seinen Schritt. „All das Meinige trage ich mit mir," sagte er zu sich, ein anderer Bias, und mit dem letzten Mut seines sinkenden Lebens zog er dem aufgegangenen Sterne nach …

In düsterem Brüten saß der Beduinenscheich lange Stunden in seinem Zelt. Das Gesicht, sonst stets im Rate und im Kampf gleich kühn vorangetragen, verbarg er heute in den sehnigen Armen. Sein Kummer, an dem er sich selbstquälerisch zu verzehren drohte, währte schon manchen Tag, seit er das Kleinod seines Lebens verloren, den Stolz des Stammes, die „Zeder der Wüste", seine einzige Tochter. Der Fürst des südlichen Stammes, von gedungenen Verrätern unterstützt, hatte das Mädchen in nächtlichem Ueberfall geraubt. Alle Kämpfe und Mühen, die Entführte wiederzugewinnen — fruchtlos. In einem seiner vielen Felsennester spottete der mächtige Gegner allen Nachstellungen. Getobt hatte der Vater und auf dem Boden sich gewälzt in Ingrimm und Schmerz. Dann war dem Aufruhr all seiner Sinne und Nerven die Grabesruhe der seelischen Verlassenheit gefolgt. Niemand mehr im Stamme erkannte den starken und weisen Scheich wieder, der sich jetzt kaum noch gegen Weib und Söhne in ein paar heftigen oder wie geistesverlorenen Worten ausließ, keinen Freundeszuspruch mehr achtete. Nicht als eine Würde, wie früher, als Bürde nur mehr trugen seine Schultern noch die Pflichten gegen das Volk. Hatte der Samum des Leides ihn ganz überschüttet, seit die Zeder der Wüste nicht mehr für ihn blühte?

Da, eines Tages, war er ohne Abschied fortgezogen, nur einige auf Papyrus geritzte Zeilen gaben den Seinigen Aufschluß: „Folgt von nun ab meinem ältesten Sohn. Wartet nicht auf mich. Von ungefähr hörte ich gestern am Lagerfeuer über märchenhafte Dinge reden. Im Westen irgendwo wurde von armen Eltern ein Kind geboren, ein künftiger König aller Menschen und neuer Prophet. Auf ihn weise der Stern, den wir jüngst entdeckt. Ich ziehe dem Himmelslicht nach. Vergessen will ich. Vielleicht hilft mir ein Kind. Sollt' ich es finden — und mögt ihr mich selbst für kindisch halten —, ich will es bitten und ihm Weihrauch opfern" ….

Ein stattlicher Reiterzug bewegte sich durch die Ebene des Indus. Auf prächtig aufgezäumten Pferden, die sie ruhig traben ließen, saßen dunkelhäutige, sorglich bewaffnete Krieger in wallendem Gewande. Frohgemut und selbstbewußt folgten sie den beiden Spitzenreitern, deren edlere, durch hohe Turbane und feingewobene Schals hervorgehobenen Gestalten die Führer erkennen ließen. „Was hälst du jetzt", rief der größere des vornehmen Paares, ein noch junger, schlank und kräftig gewachsener Mann mit einem Blick, der über tiefe Schatten und funkelnde Blitze zu gebieten schien, „was hälst du, mein Freund und erster Ratgeber, von unserem abenteuerlichen Zug? Werden wir nach Juda kommen?" „Ich hoffe es, König", erwiderte der Begleiter, ein Mann von gedrungenem Körperbau und faltigem Gesicht, das ruhige Entschlossenheit ausprägte. „Dort wird der Stern stehen bleiben, dem wir folgen, wenn anders deutliche Prophezeiung Wahrheit hat. Doch ahnst du, mit wem ich dich eben in Gedanken verglichen?" „Doch nicht mit einem Träumer?" versetzte lächelnd der König. „Weit gefehlt, mit dem Helden, von dem du dein Geschlecht herleitest, mit Poros, dem großmütigen Gegner des großmütigen Alexander." „Und warum? Hat auch er zu einem Kinde hingestrebt, dem das Königtum aller Königtümer verheißen war?" „Nein, aber Poros war ein ungewöhnlicher Fürst. Er maß sich mit seinem größeren Gegner, dem nie überwundenen Makedonen, und besiegt verlangte er mit Stolz von ihm, wie ein König behandelt zu werden. Und der große Grieche spürte den verwandten Geist und nahm den Inder auf — als Freund. So suchst auch du, geachtet als König, Priester und Vater der Deinen, den größeren Herren auf. Freiwillig willst du ihn verehren, in einem Kinde den künftigen Retter der Welt, der mehr gilt vor dir als die Götzen deines Landes." Halblaut hatten die letzten Worte des Sprechers geklungen und im gleichen Tone gab der König zurück: „Ich habe all diese Götter geschont, du weißt es. Was viele Redliche meines Stammes achten, steht auch in meinem Schutz. An Glück und Zufriedenheit hat es mir nie gefehlt und bange Zweifelsucht ist nicht in meinem Sinn. Doch das Wunderkind will ich sehen und es verehren mit Myrrhenopfer, wenn es königlich ist und göttlich zugleich." Und er spornte sein Pferd zum Galopp und die anderen ihm nach …

Ueber einem Stalle steht leuchtend und funkelnd ein Stern. Lieblicher als Perlen und Tau liegt ein wundersames Knäblein im Stroh der Krippe. Mädchenhaft fein, von Andacht überhaucht, beugt sich über das Kind die Mutter. Mit heiter versonnenem Blick steht der Vater daneben, ein Arbeitsmann. Ochse und Esel strecken die Köpfe herüber. Und rings ein buntes Bild. Hirten sehen zu, an ihre Stäbe gelehnt, wie befangen in Bewunderung. Kniend nestelt ein Priester aus Chaldäa Stücke Goldes aus seinem verschlissenen Mantel, es dem Kinde zu reichen. Wie flehend hält ein Scheich in weißem Burnus sein Weihrauchkästchen zur Krippe hin. Zwei dunkle Inder aber, von reichem Gefolge umgeben verharren in ehrfürchtiger Ruhe, die Arme gekreuzt. Rauch von entzündetem Myrrhen steigt vor ihnen auf und hüllt ihre fremdartigen Gestalten noch mehr ins Ungewisse …

Friedevoll war auch das Bild, das der nächste Morgen betreute. In der gleichen ärmlichen Geborgenheit traf er das heilige Kind und seine Eltern. Dann und wann kam noch ein Hirte und bot schlicht seine helfenden Hände an. Den Mann aus Chaldäa hatte man glückstrahlend seine Herberge verlassen sehen: „Der wahre Gott ist sichtbar geworden!" verkündete er allen, die sich über seine Freude wunderten. Der Beduine jagte davon, den heimatlichen Zelten zu, andern Sinnes als er gekommen, festen Herzens. Ein Traum hatte ihn gestärkt: Nicht für seine Tochter allein sei sein Leben bestimmt, seine Frau, seine Söhne, der ganze Stamm warteten auf ihn, auf den alten Führer von bewährter Kraft. Gehorsam auf den Wink wolle das Kind von Bethlehem, das die ganze Welt regieren werde als König und Gott. Gemächlich aber ritten die Inder zurück, ihr König noch stolzer als er herangezogen. An dem Knäblein der Krippe hatte er den Vorglanz einer künftigen Herrlichkeit wahrgenommen, er wußte nicht wie. Wie ahnungsschwerer Schauer göttlicher Allgewalt war es ausgegangen von dem Kinde. Und er — welch Hochgefühl — er hatte dem dienen dürfen, der als Prophet und Erlöser der Menschen eingetragen war im Buche der Zukunft!



Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

7)

„Befand sich in der Kapitänskajüte eines englischen Kriegsschiffes. Was Sie über Professor Lamaire hörten, stimmt. Er war bewußtlos, als er auf jener Dschunke landete, und bewußtlos verließ er China.

„Gwen, mein Kind, wir wollten dir das Herz nicht noch schwerer machen," begann der Konsul, aber sie schüttelte schweigend den Kopf.

„Danke, Herr Burleigh," sagte sie. „Sie haben mir einen wirklichen Freundschaftsdienst erwiesen, ich konnte mich mit dieser Erklärung von einer Verwundung durch eine Kesselexplosion nie abfinden. Wer Hugos Stirn sah, dachte an einen Beilhieb. War es ein Ueberfall?"

„Wahrscheinlich — man denkt an Piraten. Aber wer es tat, wo es geschah, blieb im Dunkel, und dieses Dunkel wird kaum aufgehellt werden — —, denn es lebt keiner mehr von denen, die darüber reden könnten."

Eine lange Zeit blieb es still in der Halle. Gwen schaute grübelnd einem großen grauen Schmetterling zu, der immer wieder versuchte, den Luftstrom der Punkha zu durchkreuzen.

„Wie sonderbar, Onkel," sagte sie endlich mit einem armseligen Lächeln. „Du wolltest es vor mir geheimhalten, und nun erfuhr ich's schon am ersten Tag."

„Weiß Gott, nicht mit meinem Willen."

„Warum? Du tatest unrecht. Du hättest es mir gleich mitteilen sollen, damals als Hugo noch lebte. Möglicherweise hätte ich ein Stück der Wahrheit aus seinem armen zerschmetterten Hirn herausgelockt."

„Sprach er nie darüber, Gwen?"

„Wie kann ich wissen, über was er sprach? Er redete so viel Dinge, die für mich wenigstens keinen Zusammenhang hatten, und ich horchte nicht sehr aufmerksam zu. Hauptsächlich paßte ich auf, ob er essen wollte oder nach seiner Kindertrompete schrie."

„Gwen, mein armes Mädel," sagte der Konsul erschüttert, aber eine kurze Handbewegung, die jedes Mitleid zurückwies, schnitt ihm das Wort ab. —

„Er sprach von goldenen Schiffen," sagte die junge Frau nachdenklich, — „ja, von Felsen und goldenen Schiffen sprach er immer und immer wieder. Weiß niemand, woher das Schiff kam?"

„Niemand. Man weiß überhaupt gar nichts über diese Reise Lord Morvaines. Die Teilnehmer kamen nachgewiesenermaßen aus dem Innern des Landes und müssen die Jacht irgendwo an der Küste getroffen haben. Einen Hafen lief die „Hermione" nicht an. Sag mir Kind, kanntest du Eduard Morvaine?"

„Ja — er hat eimal bei uns Besuch gemacht, er schien ein ziemlich verschlossener Mann zu sein und sehr hochmütig."

„Er sprach nichts über das Ziel seiner Fahrt?"

„Ziel? Ich erhielt nicht den Eindruck, daß diese Reise ein Ziel hatte. Meines Wisses war nur eine Durchquerung einiger Provinzen in Aussicht genommen, ich glaube, es handelte sich um Kohlenlager."

„Kohlen? Guter Gott," Herr Rice fühlte wieder Boden unter den Füßen und bliez verächtlich die Backen auf.

„Interessierte sich Morvaine für Kohlen? Die liegen im ganzen Land in ungeheuren Lagern, manchmal sehr tief, manchmal nur ein paar Ellen unter der Sandschicht. Sie haben bloß den Nachteil, in China nicht viel wert zu sein. Wenn Sie den Hwanghokiang zwei Tagereisen hinaufgehen, kommen Sie an einem Dutzend verlassener Flötze vorbei, deren Besitzer die Bearbeitung aufgaben, weil sie nicht einmal imstande waren, die Arbeitslöhne hereinzubekommen. Sie werden sich von den Verkaufspreisen einen Begriff machen, wenn ich Ihnen den Tagelohn eines Arbeiters nenne — 120 Cash. Selbst hier im Hafen, wo Kohlen verhältnismäßig teuer sind, wird ein erfahrener Handelskapitän für das Pikul Kohle nicht mehr bezahlen als einen halben Tiau."

„Oh, Lord Morviane hatte möglicherweise nicht so sehr an Verdienst gedacht," erwiderte Gwendoline mit einem matten Lächeln. Sie dachte an das riesige graue Palais in London, an die fürstlichen Besitzungen dieses Mannes in Sommerseth — fast eine Stunde lang durchfuhr der Zug Morvainesches Gebiet, — — ihr Mann hatte einst erzählt, daß die ungeheuren Unternehmungen der East-Asien-Trade-Comp. beinahe ausschließlich mit Morvaines Geld finanziert wurden — sie bezweifelte, daß der englische Aristokrat in China Verdienstmöglichkeiten gesucht hatte.

Aber das war endlich ein Thema, das Herrn Rice interessierte, und er zeigte keine Neigung, sich davon abbringen zu lassen.

„Sehen Sie — wenn es Indigo oder Moschus gewesen wäre — gut. Mit Moschus habe ich ausgezeichnete Geschäfte gemacht, rund 65 Prozent Gewinn. Von Reis und Bohnen will ich gar nicht sprechen, das ist eine Lotterie. Indien bestimmt den Preis, — diese Risiken mit der Verfrachtung, — — Erzählte Ihnen meine Frau noch nicht von unserer letzten Reisladung?"

Der Konsul verneinte höflich.

„Wir verluden auf einem amerikanischen Frachter, weil meine beiden Dampfer draußen waren. — Zwölftausend Catties havariert!" schrie Herr Rice aufgeregt und schlug kräftig auf den Tisch.

Gwendoline sah so entsetzt drein, daß ihr der enragierte Kaufmann einen anerkennenden Blick zuwarf, es kam ihm gar nicht in den Sinn, daß seine Manieren weit fürchterlicher waren als die havarierte Ladung.

„Lord Morvaines Tod hat wohl in England viel Aufsehen gemacht?" fragte Frau Rice, die dunkel fühlte, daß hier nicht die richtigen Zuhörer für geschäftliche Unglücksfälle waren.

„Aufsehen? Nein, natürlich brachte jede Zeitung die Nachricht, aber Morvaine verbrachte ja fast sein ganzes Leben auf Reisen, er fehlte niemanden."

„Sein Bruder erbte den Titel, nicht wahr?" fragte Burleigh.

„Ja."

Die Antwort war sehr kurz, aber es fiel niemanden auf. Gwendoline pflegte überhaupt nicht viel zu sprechen.

„Lebt er in London?"

„Er ist seit zwei Jahren in Indien — er jagd dort."

„Der Glückliche!" seufzte Burleigh. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und litt schwer unter den elenden Wildverhältnissen dieses Distriktes. Ein paar magere Wasserböcke und einige Reiher waren alles, was er vor die Büchse bekam. Der Abschuß von Wildenten zählte nicht, denn die wurden faul und fett in der guten Kost der unter Wasser stehenden Reisfelder; sie flogen so langsam und schwerfällig wie ein schlecht gefüllter Kinderballon.

Rice & Cie. empfahlen sich zur allgemeinen Erleichterung früh und Burleigh brach gleichzeitig auf, in dem schönen Bewußtsein, seinem Chef in der Not beigestanden zu haben.

Weder Gwendoline noch der Konsul sprachen viel bei dem darauffolgenden Mittagessen. Der Mond erschien schon langsam hinter der Bergen, als Traymore, der seine Nichte viel schärfer beobachtete, als sie ahnte, mit der behutsamen Frage herauskam:

„Woher weißt du denn, daß der jetzige Lord Morvaine in Indien jagt?"

Das dunkle Erröten der jungen Frau sagte ihm sofort, daß er einen wunden Punkt getroffen habe, aber sie wich seinem Blick nicht aus.

„Sein Hausverwalter sagte er mir," erwiderte sie einsilbig, und als der alte Herr schwieg und ruhig seine Zigarette anzündete, sprach sie entschlossen weiter. — —

„Ich ging in sein Londoner Stadthaus und fragte nach ihm, weil meine Briefe nicht beantwortet wurden."

„Kennst du ihn denn, Gwen?" Jetzt schaute Traymore verständnislos zu ihr hinüber.

„Nein, ich sah ihn nie; ich schrieb ihm aber auf den Rat meines Rechtsanwaltes, der meinte, Lord Morvaine wäre moralisch verpflichtet, das Geld, welches sein Bruder meinem Manne für die Teilnahme an dieser Reise schuldete und das jedenfalls bei dem Schiffbruch der „Hermione" verlorenging, zu ersetzen."

„Nun, und?"

„Ich erhielt nie eine Antwort auf meine Bitte. — Vermutlich paßte es ihm nicht, Verpflichtungen seines Bruders zu übernehmen, oder er vergaß meine Briefe ganz einfach. Der Hausverwalter sagte mir, die Post für seine Lordschaft werde allwöchentlich einmal nach seinem Standquartier nach Delhi gesandt."

Die schmalen Wangen Gwendolines wären jetzt blaß, und ihre Augen schimmerten feucht. Sie erinnerte sich an diese bittere Stunde, da sie in ihrem Trauerkleide an dem Tor des großen Hauses läutete, dessen herabgelassene Markisen so hochmütig abweisend aussahen, dachte an den nicht weniger hochmütig aussehenden Hausverwalter, der ihr nur sehr knappe Auskunft erteilt hatte und einen erstaunlichen scharfen Blick bewies, als er sie wie eine Bittstellerin behandelte.

Erst ein Räuspern ihres Onkels brachte ihre Gedanken in die Gegenwart zurück. Traymore war hinter sie getreten, weil er die traurigen Augen der jungen Frau nicht anschauen mochte, und faßte sie an der Schulter.

„Laß die Toten und das Vergangene ruhen, Gwen. Ich bin zwar kein reicher Mann, — das Leben in China verschlingt verdammt viel Geld, aber nie mehr sollst du in die Lage kommen, mit aristokratischen Domestiken wegen ein paar hundert Pfund verhandeln müssen."

Kapitel 3.

Nach etwa drei Wochen hatte sich Gwendoline Lamaire auch wieder so ziemlich in Tschifu eingelebt und nahm auch die alte Tageseinteilung aus ihrer Mädchenzeit wieder auf. Sie vermied es trotz der steigenden Hitze, viel still zu sitzen und müßigen Gedanken nachzuhängen — das tat ihr nicht gut — — sie konnte davon ein Lied singen. Nur wenige Engländer gab es in diesem kleinen Hafenort. Es waren meist Beamte großer Handelsfirmen, deren Docks, wie in der ganzen Welt, auch in Tschifu, standen, deren Schiffe alle Meere befuhren und den Reichtum von vier Kontinenten ins Mutterland brachten. Zwei oder drei dieser Beamten waren verheiratet und bei ihnen machte Gwendoline auch Besuch, aber sie war immer froh, wenn sie wieder heimkam. — — „Es sind sicher tadellose Leute, Onkel," hatte sie dem Konsul berichtet, „aber es ist sonderbar, daß ein Londoner Clerk auch in China ein Londoner Clerk bleibt."

„Pioniere, Gwen," antwortete Traymore streng, und sie nickte bußfertig.

„Ich weiß. Aber ich gestehe, daß ich zu den verächtlichen Menschen gehöre, die Pionieren erst dann Interesse abgewinnen, wenn sie etwas erobert haben."

Harry Marsh war viel in ihrer Gesellschaft, erstens weil er Gwendoline gern mochte, und zweitens, weil das die angenehmste Art darstellte, der Arbeit auszuweichen. Sonst war in solchen Dingen mit Traymore nicht gut Kirschen essen, er hatte eine infam unangenehme Art, seine Meinung kund zu tun, aber in diesem Falle drückte er ein Auge zu, weil er der Ansicht war, daß die stete Anwesenheit eines Kurmachers die Lebensgeister einer Frau beträchtlich heben müsse.

Gwendoline lachte und ließ ihn bei seinem Wahn.

„Sind Sie gar nicht verlobt, Harry?" fragte sie ihren treuen Begleiter, „ich meine, gar kein bißchen?"

Sie waren beide auf dem Wege in die Stadt. Marsh hatte im Hafenamt zu tun und bat Gwen mitzukommen. Ihre Sänften schaukelten nebeneinander her und Frau Lamaire schaute interessiert zu ihrem Freund hinüber, der mit Sonnenschirm und orangefarbenem Fächer in seiner Sänfte thronte wie die Lieblingsfrau des Maharadscha.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dipl. Kfm.
Georg Kottwitz und Frau
Elfriede, geb. Klink

Beuthen OS., 4. Januar 1930

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Josef Heimann

im 75. Lebensjahre.

Beuthen OS., Guttentag OS., den 3. Januar 1930.

Ludwig Eisner und Frau
Rosa, geb. Heimann.
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. um 2 Uhr, von der jüdischen Leichenhalle aus statt.

Am Neujahrstage verschied nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthe Heinze

geb. Linnert

im Alter von 44 Jahren.

Beuthen OS., den 2. Januar 1930.
Kaiserplatz 4

In tiefer Trauer:

Fritz Heinze als Gatte
Lotte Heinze
Erhard Heinze } als Kinder.

Beerdigung: Sonntag, den 5. Januar 1930, um 14 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses, Beuthen OS., Breite Straße; um 14,30 Uhr Totenfeier in der Kapelle auf dem Friedhof Mater dolorosa (Piekarer Straße). — Trauermesse: Dienstag, den 7. Januar 1930, früh $8^1/_2$ Uhr, in der St. Marienkirche zu Beuthen OS.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb heute unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fanny Taterka, geb. Drucker

im 65. Lebensjahr.

Beuthen OS., Hindenburg, Flatow, Krojanke, den 3. Januar 1930.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Dago Taterka.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Januar 1930, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Beuthen OS., Gymnasialstr. 17, aus statt.

Ausschneiden!

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt b. zahlreichen Krankheiten. 180 000 schriftl. Anerkennungen! — Jeder, der dieses Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) völlig umsonst zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie zu Originalpreisen und stets frisch

in allen Apotheken Beuthens

bestimmt **Alte Apotheke, Beuthen, Ring 25,** und **Mohren-Apotheke, Gleiwitz, Marien-Apotheke, Hindenburg.**

Spaten-Biere · Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Um mein überfülltes Lager zu räumen gewähre auf alle Waren (außer Markenartikel)

10–15% Rabatt

H. Volkmann, *Spezial-Parfümerie*
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 10, Fernruf 3895

Sonnabend, Sonntag und Montag
die urgemütlichen

Bockbierfeste

im

Beuthener Stadtkeller Dyngosstraße.

Hallo! **Rosenfest** Hallo!

am 4., 5., 6. Januar cr. im
Patzenhofer Bierhaus (Blaue Grotte)
Gr. Blottnitzastraße 21

Stimmung! - Humor!
Anstich von hell und dunkel Bock.
Es laden freundlichst ein
Rafael Gorell u. Frau.

Bei Hustenreiz und Erkältungs-Erscheinungen die mit bestem Erfolg bewährten
Gekamenthol-Tabletten
stets vorrätig in der
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Nowick
Zahnarzt
Beuthen OS., Kaiser-Frz.-Joseph-Platz 10

Oberschl. Landestheater

Beuthen $20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr — Sonnabend, 4. Januar
Ingeborg
Lustspiel von Curt Götz

Gleiwitz $20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Volksoper von Weinberger

Künstlerfest

BEU BÜ BA — **Sonnabend, 11. Januar, 20(8) Uhr**
Festvorstellung im Landestheater
Erstaufführung von:
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár
Gleichzeitig ab 21 (9) Uhr im Konzerthaus der
große Bühnen-Ball
mit großen Ueberraschungen
Toilette: Kostüm (kein Zwang) sonst Gesellsch.-Anzug

STADTTHEATER GLEIWITZ

Heute, Sonnabend, den 4. Januar 1930
$20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Sonntag, den 5. Januar 1930, 20 (8) Uhr
Die Czardasfürstin
Mittwoch, den 8. Januar 1930, 20 (8) Uhr
... Vater sein dagegen sehr
Näheres siehe Plakate!

Zum Schweinschlachten



ins
Palast-Restaurant
am Sonnabend, 4. Januar
ladet ergebenst ein
Josef Goroll.
Wellfleisch und Wurst in bekannter Güte auß. Haus
Vereinszimmer noch einige Tage frei

Anruf genügt! Tel. 2622

EISU Stahl- Holz- **Betten**
Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaisel. a. Private. Ratenzahl. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Prima goldene
Herrenuhr
auch
Brillantring
preiswert zu kaufen gesucht.
Angeb unt. B. 4905 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.
Ang. unt. B. 4906 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Schütz

Piano, Flügel, Harmonium

60jährige Erfahrung steht uns zur Seite.

Unsere Instrumente stehen auf der Stufe höchster Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken.

Sie erhalten bei uns auch Mietsinstrumente, gebr. Pianos, Pianosessel, Notenständer, elektr. Pianolamp. etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus des Kunden. — Umtausch — Reparatur — Stimmen

A. Schütz & Co., Brieg
Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernsprecher 210 — Gegründet 1870
Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlung und langfristige Monats-Raten.

---

1 Presto Phaeton 6-sitzig 9/30 PS
1 Aga Limousine . . . 6/20 PS
1 Matthis Limousine . 7/28 PS
1 Dixi Phaeton . . . 6/20 PS
1 Audi, 1-to-Lieferwagen

gebraucht, fahrbereit, billig abzugeben bei

MAX WEICHMANN
Automobile
BEUTHEN OS., Krakauer Straße 15.



Klavier
steht für Schüler und Damen z. **Ueben frei.** Das. wird auch **Stunde erteilt.** Angeb. unter B. 4910 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Inserieren bringt Gewinn!

Oberschlesische Rundfunkhörer, versammelt Euch!

Am **Donnerstag, dem 9. Januar, 20 Uhr,** spricht im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses Beuthen **F. E. Bettauer, Breslau,** über
„Pflichten und Rechte des Rundfunkhörers."
Vorträge des Heiteren Oberschlesischen Funkquartetts u. heitere Rezitationen von F. E. Bettauer folgen. Alle Freunde des Rundfunks, vor allem aber die Rundfunkhörer, sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Mein Geschäft wird heute um $4^3/_4$ Uhr geöffnet!
Simon Nothmann, Beuthen OS., Bahnhofstr. 1
Magazin für Haus und Küche

Werbe-Drucksachen

die auserlesenen Geschmack verraten, höchste Werbekraft besitzen und auch ausüben, liefern wir in jeder Art und Ausführung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.
BEUTHEN Oberschl.

Vermietung

Großer Büroraum
mit Einrichtung, 7,5×5 m, im Zentrum von Beuthen OS., 1. Etg., Seitenhaus, preiswert **zu vergeben.** Gefl. Angebote unter B. 4908 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Beuthen.

Gesichertes, parterre gelegenes
Büro
mit Lagerraum sowie ein **unmöbl. Zimmer** zu gewerbl. Zwecken per bald **zu vermieten.** Kochmann, Beuthen OS., Gartenstr. 18.

Möbl. Zimmer,
Nähe Promenade, per sofort oder 15. Januar
zu vermieten.
Angeb. unt. B. 4912 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Gut möbliertes
Zimmer
i. Zentr., elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Telephonbenutzung, per sofort oder später
zu vermieten
an christl. Akademiker. Gefl. Angeb. **Beuthen, Schließfach Nr. 91.**

Sauber **möbliertes Zimmer,**
in zentr. Lage, sofort abzugeben.
Blumenreich, Beuth., Verbindungsstr. 11, II., a. d. Tarnowitzer Str.

Frdl. möbl. Zimmer,
an 1 od. 2 Herrn, evtl. Ehep., Nähe Moltkeplatz, per sofort **zu vermieten.** Zuschr. unt. B. 4919 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Laden
mit anschl. Zimmer, worin ein Uhrengeschäft betrieben, ist per sofort od. 1. 2. zu beziehen. Einrichtung kann übern. werden. Günstig f. Anfänger. Zuschr. unter B. 4924 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Lagerraum mit Büro,
ca. 150 qm, **trocken,** gut gelegen, zu **mieten gesucht.** Angeb. unter B. 4922 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Möbl. Zimmer
per 1. 2. cr. von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. B. 4909 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Möbliertes Zimmer,
im Zentr. der Stadt, für einen Herrn ges. Ang. u. B. 4918 a. d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Stellen-Angebote

Einige tüchtige u. erfahrene
Nähmaschinen-Reisende
mit nachsweisb. Erfolgen stellen wir sof. oder später zu höchsten Bedingungen ein. Aufstiegsmöglichkeit geboten. Vertrauliche Angebote an
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Beuthen OS., Dyngosstraße 27a.
Gleiwitz OS., Teuchertstraße 10.

Zum sofortigen Antritt oder später wird für eine Wechselstube ein(e)
Kassierer(in)
gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter B. 4917 an d. G. dies. Zeitg. Beuthen.

Bäckerlehrling
für sofort gesucht.
Julius Wicher, Bäckermeister, **Beuthen OS.,** Kl. Blottnitzastraße 7.

Saub. **Bedienungsfrau**
f. einige Vormittagsstunden gesucht.
Beuthen OS., Hubertusstraße 11, II.

Suche zum 15. 1. ein sauberes, selbständiges
Dienstmädchen.
Kochkenntn. Bedingung. **Parusel, Beuthen,** Breite Straße Nr. 21.

Suche per 15. Januar evtl. 1. Februar, eine **tüchtige, einfache**
Stütze,
die gut kochen und backen kann und mit Hilfe eines Dienstmädchens und einer Waschfrau einen Haushalt von 3 Personen zu führen versteht. **Fr. Margarete Schmeka, Hindenburg - Zaborze,** Friedr.-Wilhelm-Str. 4

Stellen-Gesuche

Junger
Friseurgehilfe
sucht ab 15. Januar **Stellung.** Zuschr. unt. B. 4913 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Fräulein,
erfahren im Verkauf als auch i. Servieren, **sucht Stellg.** per bald oder später in einer Konditorei. Angebote unter B. 4907 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Baufachmann,
zuverlässig, energisch u. solide, erfahren im Hoch-, Tief-, Eisenbeton- und Industriebau, selbständig in Kalkulation und Abrechnung, vertraut im Verkehr mit Verwaltungen und Privat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, **Vertrauensstellung** bei Industrie oder im Baugeschäft. Gefl. Angeb. unter Gl. 5915 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Mittleres Geschäft,
Beuthen, Hauptstraße, mit Einrichtung, weg. Doppelbesitzes **zu verkaufen.** Erforderl. 6 000,— Rmk. Angebote unter B. 4920 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Kolonialwaren-Großhandlung,
gut eingeführt, sichere Existenz, weg. Krankheit **zu verkaufen.** Angeb. unt. O. M. 3 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufgesuche

Gut erhaltene, gebr.
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Aeußerste Preisangabe geg. Barzahlung unt. B. 4916 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kaufe gebrauchten, gut erhaltenen
Elektro-Motor,
10—15 PS, 125 Volt Drehstrom. Angebote unter Angabe des Fabrikates, Baujahres und Preises unter L. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Geldmarkt

30 000 bis 40 000 Rmk.
zur 1. Hypothek auf ein neues **Geschäfts- u. Wohnhaus,** in bester Lage eines Stadtteils Gleiwitz, gesucht. Gefl. Angebote unter G. S. 1929 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Wir bitten
die inserierenden Firmen, den Stellensuchenden Lichtbilder, Zeugnis-Abschriften usw. bald zurückzusenden.
Ostdeutsche Morgenpost.

Zahn- Hand- Nagel- Gesichts- Körper- Rücken- Fuß- Kopf- Kleider- Hut- Gummi- Baby-
Bürsten
in Silber, Zelluloid, Zellokrot, Schildpatt, Ebenholz u. a. Hölzern.

H. VOLKMANN
Spezial-Parfümerie
Bahnhofstr. 10 **Beuthen OS.** Fernruf 3895

Kabarett im Haus Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. Januar.

Man tanzt ins neue Jahr. **Das erste Programm** des jungen Jahres bringt hübsche, anmutige, groteske, akrobatische Tanzdarbietungen. Yvonne, Adré, Lea, Jonny, Friedel de Brune, alle haben sie viel tänzerische Kultur. Lea und Jonny bringen einen „danse brutale“, den sie in dem Film „Schatten von Paris“ getanzt haben, eine furchtbar grausige Szene. Jonny mimt einen Jack the ripper. Sie tanzen exakt, stark im Ausdruck, jede Geste, jede Figur ist durchkomponiert. Heraklit würde sagen „alles fließt“. Es fließt noch schöner bei Friedel de Brune, die mit ihrem neckischen Indianertanz ebenso gefällt wie mit dem süßen indischen Tempeltanz. Yvonne tanzt einen ungarischen Tanz sehr geschickt, sehr hübsch, und dann mit André zusammen eine spanische Straßenszene. Man möchte sofort nach Spanien auswandern. Anita und Margarete, schlank und von schönem Wuchs, machen Parterreakrobatik, purzeln übereinander, untereinander durch, stellen sich aufeinander, machen Klimmzüge und Handstütz. Wege zu Kraft und Schönheit. Man sieht das so gern wie die Tänze. Zwischendurch kommt immer mal wieder Otto Erich Lindner, konferierend und unterhaltend. Er gedenkt das Ueberbrettls und bringt von jener Kunst einige köstliche Proben, laradei. Proben von jener melancholischen Besinnlichkeit und elegischen Lebensfreude, die das Ueberbrettl so sehr ausgezeichnet hat. Wie eine Bombe platzt Gusti Edler in die Stimmung. Mit ihrer Trommel, mit ihrer jodelnden, intervallsicheren Stimme. Sie machts dreimal so kräftig wie die Cläre Waldow, die größere, gepfeffertere Sachen mit größerer Selbstverständlichkeit und mehr Charme bringt. Aber das Ewig-Burschikose zieht auch hier die Stimmung himmelan. Vergessen wir nicht die Gebrüder Sekulin-Schild, die den Abend musikalisch untermalen, schön untermalen, die hübsche Schlager bringen, wozu man frohgelaunt tanzt. Es ist doch ein liebenswürdiges Künstlervölkchen. **F. A.**

Veränderungen im Gleiwitzer Autobusbetrieb

Gleiwitz, 3. Januar.

Wegen der derzeitigen Unrentabilität des städtischen Autobusbetriebs hat der Verwaltungsausschuß der städtischen Betriebe einschneidende Veränderungen beschlossen, **die auf eine Betriebseinschränkung hinzielen.** So **wird der Wagen der Linie 2, der bisher um 7.30** Uhr von der Barbarastraße abfuhr, ganz zurückgezogen, während der Wagen 7.30 Uhr ab Ellguth-Zabrze nach der Barbarastraße unverändert auf dem Fahrplan verbleibt. Die Bewohner von Ellguth-Zabrze bekommen aber trotzdem alle 30 Minuten eine Ankunft bezw. Abfahrt dadurch, daß die Linie 4, die um 7.30 Uhr in Petersdorf abfährt, **nicht mehr nach dem Hauptfriedhof und der Schweizerei fährt,** sondern nach Ellguth-Zabrze umgeleitet wird. Nur in den Nachmittagsstunden, in denen der Wagen für den Friedhofsverkehr bei Beerdigungen mehr gebraucht wird als auf der Strecke nach Ellguth-Zabrze, wird die Linie für etwa 3 Stunden nach dem Hauptfriedhof geleitet. Dadurch erübrigt sich die Gestellung eines Sonderwagens, der sonst nötig wäre.

Die Linie 3 wird ebenfalls in ihren Leistungen eingeschränkt, und zwar dadurch, daß der Wagen 7.30 Uhr weiter ab Zernik verkehrt, jedoch nicht mehr durch die Stadtwaldstraße über Forsthaus, sondern über die Witowskystraße am „Port Arthur“ vorbei geführt wird. Außerdem verkehrt dieser Wagen abwechselnd bis Gbel oder Millik als Schlußstation. Der andere Wagen der Linie 3 von 7.30 Uhr ab Siedlung-Süd fährt seinen bisherigen Weg weiter, jedoch nur bis Siedlung-Nord, und zwar soweit, wie die neu ausgebaute Straße reicht. Dort ist seine Schlußstation. Damit dieser Wagen von den anders fahrenden unterschieden wird, bekommt er die Linienbezeichnung 6. Die Linien 1 und 5 bleiben unverändert. Die neue Fahrordnung tritt mit dem 5. Januar in Kraft.

Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung, Vorsitzender Staatsminister a. D. Dr. Saemisch, veranstaltet unter Leitung des Professors Dr. Harms, Kiel, ihren diesjährigen Frühjahrslehrgang für höhere Justizbeamte in der Zeit vom 3. bis 22. März in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 6 (Universitäts-Sondergebäude). Die Vorlesungen und Vorträge des Lehrganges behandeln **Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik.** (Erster Teil: Agrarpolitik, Industrie- und Handelspolitik, Verkehrspolitik, Bevölkerungs- und Sozialpolitik, Finanzpolitik.)

Der zweite Teil befaßt sich mit Vorträgen über **„Sinn und Bedeutung der österreichischen Verfassungsreform“**, „Deutsche Kulturpolitik im Auslande“, **„Das Haager Abkommen über die Reparaturen“.**

Der dritte Teil kündigt konversatorische Uebungen über „Zollpolitik als Mittel zur Förderung der Landwirtschaft“, **„Steuersystem und Kapitalbildung“** und „Die Kernpunkte des Haager Abkommens über die Reparationszahlungen“ an.

Im vierten Teil sind Besichtigungen industrieller Betriebe und öffentlicher Einrichtungen, im fünften Teil Museumsbesichtigungen unter sachkundiger Führung vorgesehen.

Nähere Auskünfte erteilt unter Uebersendung des Studienplanes die Geschäftsstelle, Berlin W. 56, Schinkelplatz 6.

Rauchgasbombe gegen Frauen und Kinder

Trauriges Ende einer Kollendefeier — Ohnmachtsanfälle der Kinder

(Sonderbericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten.)

Kattowitz, 3. Januar.

Der Deutsche Katholische Frauenbund Janow, Nikischschacht, Gieschewald beging gestern nachmittag 4 Uhr im Schnappkaschen Saale in Gieschewald eine Kollendefeier, die sich eines großen Zuspruches erfreute und einen tiefbetrübenden Abschluß nahm. Eine Ansprache des Geistlichen Rats Dudek, das Singen von Weihnachtsliedern und ein Vortrag über die Weihnachtskrippe bildeten das Programm der Kollendefeier, bei der ein Christbaum im Lichterglanz erstrahlte. Inmitten des Vortrages wurde plötzlich vom Hofe aus durch ein geschlossenes Saalfenster eine

lichterloh brennende Rauchbombe

von bisher noch unbekannten Tätern in den Saal hineingeschleudert, die eine furchtbare Panik unter den Frauen und Kindern hervorrief. Durch die herzzerreißenden Hilferufe der Kinder entstand ein ungeheurer Tumult. Der Fußboden des Saales sowie einige Stühle begannen zu brennen. Die überaus starke und rasche Rauchentwickelung ließ die Vermutung einer jeden Augenblick eintretenden

Explosion der Bombe

aufkommen. Mehrere Kinder fielen in Ohnmacht. Frauen sprangen in den im Parterre gelegenen Hof hinunter. Geistlicher Rat Dudek als einzig anwesende Mannesperson, versuchte unter Aufbietung aller seiner Kräfte die Frauen und Kinder zu beruhigen. Ihm ist es zu verdanken, daß durch die Aufforderung zur Ruhe und Besonnenheit kein großes Unglück entstanden ist. Eine Frau wurde von den durch die Bombe zertrümmerten Scheiben verletzt, und es ist als ein Glück anzusehen, daß der unheimliche Feuerkörper der Frau nicht auf den Kopf gefallen ist. Nach einer knappen Viertelstunde erschien die Polizei und nahm den Tatbestand auf. Hoffentlich gelingt es ihr, der Bombenwerfer habhaft zu werden, damit diese einer gerechten und wohlverdienten Strafe zugeführt werden.

Gruppe am Montag, dem 20. Januar, abends 8 Uhr, Grüne Gruppe am Sonntag, dem 26. Januar, nachmittags 4 Uhr. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Bahnmeister Tod“ von Hermann Boßdorf.

*

* **Erzbruderschaften der hl. Sühnungsmesse und deutscher Ehrenwache.** Am Sonntag ist in der Pfarrkirche St. Maria um 7,30 Uhr hl. Messe auf die Intention der h. Sühnungsmesse und um 8,45 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion auf die Intention deutscher Ehrenwache.

* **Schwimmverein Poseidon.** Der Schwimmverein Poseidon hält am Sonnabend, dem 11. Januar, 20,30 Uhr, im Promenaden-Restaurant, Hindenburgstraße, seinen Maskenball ab, der unter der Parole „Eine Nacht auf dem Meeresgrund“ veranstaltet wird. Das schönste Kostüm wird prämiiert.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener,** Stadtteil Roßberg. Am Feste Hl. drei Könige, nachmittags um 5 Uhr, im großen Sternensaal Weihnachtsfeier.

* **Vereinigung Angehöriger des chem. deutsch. Stickstoffwerkes Chorzow.** Am Montag, (Hl. drei Könige), vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokal Duda, Kluckowitzerstraße 24.

* **Eisenbahnverein 1.** Am Sonnabend, 19 Uhr, im großen Schützenhaussaale Wintervergnügen.

* **Eisenbahnverein 2.** Schmalspurbahn veranstaltet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, sein Wintervergnügen im Schützenhaus. Theater und Tanz.

* **Priv. Schützengilde.** Generalversammlung Montag, 15 Uhr, im kleinen Schützenhaussaale.

* **Artillerie-Verein.** Am Sonntag, 19 Uhr, findet die Jahreshauptversammlung gleichzeitig mit Enthüllung der Gedenktafel für die Gefallenen des Vereins statt.

* **Radfahrerverein „Uranus“.** Am Montag, nachmittag 3 Uhr, Weihnachtsfeier mit Kindereinbescherung im Vereinslokal, Palast-Restaurant. Darauf Generalversammlung.

* **Kraft-Sport-Club 06“.** Sonnabend, 20 Uhr, im Vereinslokal Fr. Binas, Feldstraße 4, Monatsversammlung.

* **Spielvereinigung.** Sonnabend, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend im Vereinslokal Scholz.

Bobrek

* **Vereinsnachrichten.** Den Reigen der Faschingsvergnügen eröffnet der Männer-Turnverein durch ein Faschingsfest unter der Devise „Faschingsrummel im Apachenkeller zur grünen Laterne“. Das Fest findet im großen Saal des Julienhütter Kasinos am Sonntag, um 20 Uhr, statt. — Am gleichen Tage begeht der Katholische Bürgerverein im umgebauten Katholischen Vereinshaus seine Weihnachtsfeier mit Kollende und einer Familienfeier. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Rokittnitz

* **Deutsche Jugendkraft.** Am Sonntag führt der Verein im Hurdeschen Saale die Schauspieloper „Freischütz“ von Carl Maria v. Weber auf.

Mikultschütz

* **Wiedereröffnung der Tuberkulosenfürsorgestelle.** Am Dienstag werden nach vierteljährlicher Pause wieder die Sprechstunden in der hiesigen Tuberkulosenfürsorgestelle eingerichtet, nachdem der prakt. Arzt Dr. Benneck zum Tuberkulosenfürsorgearzt der Gemeinde bestellt worden ist. Die Räume der Fürsorgestelle befinden sich in der Villa des Zahnarztes Dr. Klossek, Klosterstraße. Die Stelle eines Schularztes, die nach dem Wegzuge des Dr. König frei ist, wird erst zu Beginn des neuen Rechnungsjahres besetzt. Die Wahl dürfte auf einen der hiesigen Aerzte fallen. Die Entscheidung darüber wird der Kreisausschuß treffen.

* **Verkehrsunfall.** In unmittelbare Lebensgefahr gerieten am Neujahrstage die Passagiere eines Hindenburger Verkehrsomnibusses, der auf der hiesigen Tarnowitzer Straße in voller Fahrt einen Achsenbruch erlitt. Nur dadurch, daß der Wagen sofort angehalten werden konnte, wurde verhindert, daß Passagiere zu Schaden kamen. Während die Reisenden durch einen anderen Omnibus nach Hindenburg weiterfahren konnten, wurde der beschädigte Wagen sofort abgeschleppt. Schuld an diesem Unfall sind die Chausseen des Landkreises Beuthen und der Stadt Hindenburg, die sich in einem geradezu trostlosen Zustande befinden. Das ist der Grund für eine übermäßige Inanspruchnahme des Fahrgestells der schweren Omnibusse, die dieser Belastung nicht gewachsen sind.

Gleiwitz

* **Vom Amtsgericht.** Für den erkrankten Amtsgerichtsrat Dr. Hübner ist Gerichtsassessor Dr. Ernst aus Breslau als Hilfsrichter an das hiesige Amtsgericht beordert worden. Der Beschäftigungsauftrag des Gerichtsassessors Dr. Grünpeter beim hiesigen Amtsgericht ist mit dem 31. Dezember 1929 beendet. An seine Stelle tritt Gerichtsassessor Schwarzkopf aus Rosenberg.

* **Staatliche Prämie für einen Landwirt.** Bei der diesjährigen Stutennachzuchtprämiierung erhielt der Landwirt Jacob Nowroth in Chechlau für seine Hauptstammbuchstute „Nora“, die mit 3 direkten und 2 indirekten Nachkommen vorgestellt wurde, einen 3. Staatsgeldpreis.

* **Weihnachtsfeier beim „Stahlhelm“.** Eine erhebende und außerordentlich gut besuchte Weihnachtsfeier veranstaltete der „Stahlhelm“, Ortsgruppe Gleiwitz. Fast 2000 Personen füllten den mit zahlreichen Christbäumen geschmückten Saal. Die Gleiwitzer Stahlhelmkapelle leitete die Feier mit einem Marsch ein, dem ein allgemeines Lied folgte. Nun begannen die Vorführungen. Von Kattner und Frau wurde auch in diesem Jahre eine Feststimmung geschaffen, die begeisterten Beifall auslöste. Die ersten zwei von Kattner entworfenen und gestellten lebenden Bilder führten in die Zeit des großen Völkerringens, und die Erinnerung an das Weihnachtsfest im Felde wurde wachgerufen. Eine „Schützengraben-Weihnacht“ wurde durch einen Ausschnitt aus dem Schützengraben mit einem Stollen dargestellt. Ein zweites Bild zeigte einen Truppentransport am Heiligen Abend. Auch diese Darstellung war gelungen. Nun galt es den Kleinen gerecht zu werden, und mit großem Jubel wurde „Der Englein Weihnachtsbotschaft“ den zahlreichen Kindern verkündet. Den Höhepunkt bildete ein von Kattner verfaßtes Weihnachtsspiel „St. Nikolaus und der Puppenhändler“, das mit einem von Frau Kattner entworfenen Puppentanz schloß. Nach stürmischem Beifall mußte eine Wiederholung durchgeführt werden. Die Ausführungen wurden von stimmungsvollen Konzertstücken der Stahlhelmkapelle und durch das Absingen gemeinschaftlicher Weihnachtslieder umrahmt. Die Begrüßungsansprache hielt Hauptmann a. D. Vogt, der in kurzen Worten die Schwere der heutigen Zeit streifte und die Mahnung aussprach, die nationale Bewegung und damit den wirtschaftlichen und nationalen Aufstieg des deutschen Vaterlandes zu fördern. Zum Schluß wurden 400 Kinder beschenkt, nachdem vor dem Fest eine Anzahl bedürftiger Mitglieder mit Geld, Lebensmitteln, Wäsche und Kohle bedacht worden waren.

* **Winterfest des VrKD.** Am Sonnabend veranstaltet der Verband Reisender Kaufleute Deutschlands (Sektion Gleiwitz) in sämtlichen Räumen des Engelhardt-Ausschanks, Coseler Straße 2, ein Winterfest in Form eines „Abends im bayerischen Hochlande“, verbunden mit dem 5jährigen Stiftungsfeste. Außerdem findet neben den humoristischen Vorträgen ein Kegeln mit lebenden Figuren statt. Auch für eine dezente Tanzsportkapelle ist Sorge getragen. In der Zeit von 20 bis 23 Uhr findet auf der Kegelbahn ein Preiskegeln statt.

* **Autorenabend der Schriftsteller.** Der Gauverband des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller veranstaltet am Montag im kleinen Saal des Haus Oberschlesien einen Jungoberschlesier-Autorenabend. Zum Vortrag gelangen Novellen und lyrische Stücke von Dettmann, Habraschka, Fülke, Gewecke und Kaboth. Die Vortragenden sind teils die Autoren selbst, teils Pastor Konrad Schmidt, der 1. Vorsitzende des Verbandes. Der musikalische Teil, der den Abend umrahmt, wird bestritten durch Vorträge am Flügel von Reinhart Schmidt.

Peiskretscham

* **Angriffe gegen Polizeibeamte.** In der Nacht gegen 3 Uhr entstand in einem Hotel in Peiskretscham eine größere Schlägerei, an der sich etwa 100 bis 130 Personen beteiligten. Fünf Beamte des Polizeireviers Peiskretscham versuchten die Schlägerei zu schlichten. Die Aufforderung, die Straße zu räumen, wurde nicht befolgt. Die Beamten wurden vielmehr aus der Menge heraus mit Steinen beworfen. Um sich des Angriffs zu erwehren, machten sie vom Polizeiknüppel Gebrauch. Die Menge räumte darauf die Straße fluchtartig.

Hindenburg

* **Wochenmarktverlegung.** Des Feiertages — Heilige drei Könige — wegen findet der Montag-Wochenmarkt erst am Dienstag statt.

* **Omnibusverkehr.** In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember sind nachstehend aufgeführte Gegenstände in den städtischen Omnibussen gefunden worden: 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 blaue Kinderschürze, 1 Trauring, 2 einzelne Lederhandschuhe, 1 Schirm, 1 Netztasche, 1 braune Aktentasche, 1 Paar gestrickte Handschuhe, 1 polnisches Gebetbuch, 1 Paar Kinderhandschuhe, 1 schwarze Aktentasche, 1 Kinderschuh, 1 Geldbörse ohne Inhalt, 1 Kinderschürze, 1 Herrenhandschuh, 1 Schlüssel. — Eigentumsansprüche im Gaswerk, Haldenstraße 7.

* **Jahreswendfeier im Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Der Gehilfenkreis im GdA. beging das Fest der Jahreswende, das zugleich einen Rückblick auf die ganze Arbeit des Jahres darstellte und gelegentlich welchem man für das neue Jahr das Gelöbnis der Treue für die Mitarbeit an den idealen Grundsätzen des GdA. ablegte. Als die Glocken das neue Jahr eingeläutet hatten, trennten sich die Versammelten mit dem Gefühl der inneren Befriedigung über diese erhebende Feier.

* **Vom Stadttheater.** Montag, (Hl. drei Könige), nachmittag 4 Uhr, Kindervorstellung des Stadttheaters im Kasino der Donnersmarckhütte. Aufgeführt wird zum letztenmal das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Am Feiertag, abend 8 Uhr, wird zum letzten Male die komische Operette von Strauß „Fledermaus“ aufgeführt.

Ratibor

* **Auszeichnung.** Chorrektor Franz Strehler, von der St. Liebfrauen-Pfarrkirche, wurde auf Grund seiner besonderen Bewährung in künstlerischer und pädagogischer Beziehung vom Provinzial-Schulkollegium die Befugnis verliehen, sich staatlich anerkannter Musiklehrer zu nennen.

* **Priester-Jubilare.** Religionslehrer Josef Lux vom städtischen Realgymnasium Ratibor feiert in diesem Jahre am 1. Oktober sein 25-jähriges Ortsjubiläum; Pfarrer Anton Wodarz in Pawlau am 23. Juni das 25jährige Priesterjubiläum. — Geistlicher Rat und Erzpriester Paul Flascha, früher in Ratibor, feiert am 8. April das 25jährige Ortsjubiläum als Pfarrer von Schönwald. Pfarrer Felix Borsutzki in Hohenbirken (Brzezie) am 23. Juni das silberne Priesterjubiläum

* **Vom Dache gestürzt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Roschkau, Kr. Ratibor. Der Gastwirt Solich wollte auf dem Dache seines Hauses nachsehen, ob die dort angebrachte Antenne in Ordnung ist, da sein Radio nicht genügend laut war. Dabei stürzte er vom Dache ab und zog sich einen schweren Schädelbruch und Rückenverletzungen zu. Dr. Fehmer leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, worauf die Unfallstation Ratibor angerufen wurde. Durch das Sanitätsauto wurde der Schwerverletzte ins Städtische Krankenhaus nach Ratibor übergeführt.**

* **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Donnerstag, den 16. Januar, findet in der Zentralhalle eine Versammlung statt, die um 1 Uhr nachmittags mit einer Filmvorführung im Zentraltheater über Gewinnung und Verarbeitung des Zuckerrübensaatgutes beginnt. Im Anschluß folgt im kleinen Saale der Zentralhalle ein Vortrag des Dr. Kersten, Geschäftsführer des Schlesischen Landbundes, über „Die volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung des Zuckerrübenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Saatgutfrage“.

* **Vom Stadttheater.** Sonnabend, 8 Uhr, „Weekend im Paradies“; Sonntag, nachmittag 4 Uhr, „Die Frau in Gold“, abend 8 Uhr „Der Zigeunerbaron“; Montag, 8 Uhr, „Grand-Hotel“



Kreistagssitzung in Falkenberg

Wahl der neuen Amtsvorsteher

(Eigener Bericht)

Falkenberg, 3. Januar.

Unter Vorsitz von Landrat Wackerzapp trat der Kreistag Falkenberg zu seiner ersten Sitzung zusammen, um sich zunächst mit der Wahl von Kreisdeputierten, Kreisausschußmitgliedern und der neuen Amtsvorsteher zu beschäftigen. Als Kreisdeputierte wurden Rittergutsbesitzer Graf Praschma aus Schloß Falkenberg und Bauerngutsbesitzer Ernst Rodehau in Heidersdorf gewählt. Als Kreisausschußmitglieder wählte der Kreistag: Bauerngutsbesitzer Dominikus Drutschmann in Bielitz, Kaufmann Ernst Pflug in Falkenberg, Bauerngutsbesitzer Ernst Rodehau in Heidersdorf, Bauerngutsbesitzer Ernst Geppert in Raschwitz, Rentmeister Bernhard Münzer in Schurgast und Rittergutsbesitzer Graf Pückler in Schedlau. Weiterhin erfolgte auch die Wahl der

neuen Amtsvorsteher und Stellvertreter

Es wurden gewählt: Für den Amtsbezirk **Weißdorf** als Amtsvorsteher Bauerngutsbesitzer Karl Pohl und als Gemeindevorsteher Karl Präsang. Für den Amtsbezirk **Schönwitz:** als Amtsvorsteher Landesältester von Wichelhaus und als Stellvertreter Rittergutsbesitzer Otto Wichelhaus, Karbischau. Für den Amtsbezirk **Norork:** als Amtsvorsteher Landesältester von Wichelhaus in Schönwitz und als Stellvertreter Rentmeister Mose. Für den Amtsbezirk **Dambrau:** als Amtsvorsteher Herrschaftsbesitzer Graf zu Solms-Beruth in Scheppelwitz und als Stellvertreter Lehrer Franz Galke. Für den Amtsbezirk **Graase:** als Gemeindevorsteher Hermann Zimmermann in Graase und als Stellvertreter Erbscholtiseibesitzer Wilhelm Geppert in Groß-Mangersdorf. Für den Amtsbezirk **Hilbersdorf:** als Amtsvorsteher Bauerngutsbesitzer Friedrich Scholz in Stroschwitz und als Stellvertreter Gemeindevorsteher Gustav Weiß. Für den Amtsbezirk **Schedlau** als Amtsvorsteher Rentmeister Adolf Stransfeld in Schedlau und als Stellvertreter Gemeindevorsteher Ernst Kahlert. Für den Amtsbezirk **Kichberg:** als Amtsvorsteher Stellenbesitzer Paul Riedel und als Stellvertreter Lehrer Rudolf Hruby. Für den Amtsbezirk **Tillowitz:** als Amtsvorsteher Gemeindevorsteher August Barnert und als Stellvertreter Fabrikbesitzer Eberhard Schlegelmilch. Für den Amtsbezirk **Jakobsdorf:** als Amtsvorsteher Bauerngutsbesitzer August Schuppe in Kleuschnitz und als Stellvertreter Lehrer Karl Rother in Kleuschnitz. Für den Amtsbezirk **Lamsdorf:** als Amtsvorsteher Hauptlehrer Josef Pachtzik und als Stellvertreter Bauerngutsbesitzer Josef Henkel in Schaderwitz. Für den Amtsbezirk **Mauschwitz:** als Amtsvorsteher Wirtschaftsinspektor Alfred Kindler und als Stellvertreter Rittergutsbesitzer Weißbach. Für den Amtsbezirk **Wiersbel:** als Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Graf Strachwitz und als Stellvertreter Hauptlehrer i. R. Alois Heinelt. Für den Amtsbezirk **Puschine:** als Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Graf Ballestrem und als Stellvertreter Förster Hermann Burger. Für den Amtsbezirk **Klein Schnellendorf:** als Amtsvorsteher Stellenbesitzer Johann Laqua in Groß Schnellendorf und als Stellvertreter Gemeindevorsteher Jahnel.

Neben der Wahl von Schiedsmännern für einige Bezirke beschäftigte sich der Kreistag auch mit der Wahl der neuen Mitglieder für das Kreisjugendamt. Hier wurden gewählt: Rektor Wagner in Friedland, Tischlerobermeister Karl Wilde in Falkenberg, Schwester Gloriosa in Falkenberg und Schweißer Alois Krämer in Lamsdorf.

Zu Kreistaxatoren wurden schließlich Amtssekretär Mose in Schönwitz und Gemeindevorsteher Warzecha in Schönwitz gewählt.

Oppeln

Aus dem Stadtparlament

Die neu gewählten Stadtverordneten werden am Donnerstag erstmalig zu einer Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung wird sich mit der Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten, Wahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung, dem Geschäftsbericht für 1929, der Beschlußfassung über die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen sowie der Neuwahl des Vorberatungsausschusses beschäftigen. Außerdem steht die Stellungnahme zu der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder, Deputationen und Kommissionen auf der Tagesordnung.

*

* **Weihnachtsfeier im Evangelischen Arbeiterverein Rothaus.** Zum ersten Male veranstaltete der Evangelische Arbeiterverein Rothaus eine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende des Oppelner Arbeitervereins, Heidenreich, eröffnete die Feier und konnte als Gäste Ziegeleibesitzer Eberhardt, Oberlandjägermeister Kiuntke, Ingenieur Dahl und Gemeindevorsteher Zausig begrüßen. Arbeitersekretär Kottusch hielt die Festrede. Ein Theaterstück unter Leitung von Vereinsbruder Wieczorek fand bei jung und alt recht viel Anklang. Gedichte und gemeinsame Lieder umrahmten die Feier, während die Kinder mit Weihnachtsgaben beschenkt werden konnten.

* **Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes.** Das Ortskartell Oppeln des Deutschen Beamtenbundes veranstaltet am Montag, abend 7 Uhr, in den Festräumen der Handwerkskammer den in jedem Winter sehr beliebten Unterhaltungsabend in Form eines „Bordfestes auf Dampfer Bremen". Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, hat eine Ehrenkarte für eine Fahrt auf einem Dampfer gestiftet, die an diesem Abend zur Verlosung gelangt.

Ostoberschlesien

Sprengstoff-Anschlag in Bogutschütz

Bogutschütz, 3. Januar.

In der Nacht zum Freitag wurde im Ortsteil Bogutschütz eine Aufständischen-Gedenktafel beschädigt. Unbekannte Täter brachten dort ca. 150 Gramm Lignosyt zur Explosion. Bei der darauffolgenden Detonation wurden etwa 60 Fensterscheiben des nahegelegenen Markiefkastiftes zerstört. Die Polizei hat sofort durchgreifende Maßnahmen eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden. Es wäre nur zu wünschen, daß es recht bald gelingt, die Sprengstoffattentäter zu fassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine unbesonnene Tat betrunkener Radauhelden.

An Alkoholvergiftung gestorben

In der Silvesternacht wurde auf der ulica 3-go Maja in Schwientochlowitz der Arbeiter Josef Stacher von einem Polizeiposten in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Stacher, welcher nur schwache Lebenszeichen von sich gab, verstarb kurze Zeit nach Einlieferung in das Spital. Nach ärztlichem Gutachten liegt Alkoholvergiftung vor.

Schlechte Vorboten des neuen Jahres

Tödlich verunglückt ist durch Sturz vom Fuhrwerk auf der Chaussee nach **Groß-Chelm** der 62jährige Franz Gamon aus der betreffenden Ortschaft. — An der Gleisstrecke **Bismarckhütte** wurde die Leiche des Arbeiters Vinzent Sibon aufgefunden. Der Arzt stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

2. Sonntag nach Weihnachten

Sonntag, den 5. Januar, früh um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 9.45 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe, deutsch. Darauf Aussetzung des Allerheiligsten. — Nachmittag um 2.30 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Montag (Fest der Hl. 3 Könige): Gottesdienst wie am Sonntag. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. Sonnabend, abends um 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Heute, Sonnabend, abends 8.15 Uhr: Männerpredigt über „Das Morgengebet des Mannes". — Sonntag: Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7.30 Uhr: deutsche Singmesse in der Meinung des Männerapostolates; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt, hl. Messe in der Meinung der deutschen Ehrenwachbruderschaft mit Assistenz; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag um 2.30 Uhr: polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Unterkirche: Um 9 Uhr: Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. — Nachm. 1.30 Uhr: Wasser-, Weihrauch- und Kreideweihe. — Montag (Hl. 3 Könige): Gottesdienstordnung wie am Sonntag. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7.15, 8 und 8.30 Uhr: hl. Messen. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonn- und Feiertags, nachm. 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

St. Josefs-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 5. Januar, früh 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Prozession, nachher Kollende. — Montag (Fest Heilige 3 Könige): Gottesdienst wie am Sonntag. — Nachmittag 2 Uhr: polnische Vesperandacht, nachher Kollende. — In der Woche früh 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe. Beim deutschen Hochamt am Sonntag: Gesang mit Orchesterbegleitung der Zollkapelle.

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

Heute, Sonnabend, mittags 1 Uhr: Wasserweihe. — Sonntag, den 5. Januar, früh um 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt 11.30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht; 5 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr: polnische Rosenkranzandacht. — Montag (Fest der Hl. 3 Könige): hl. Messen wie am Sonntag. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Vesperandacht; 5 Uhr: deutsche Christenlehre und hl. Segen; abends 7 Uhr: polnische Rosenkranzandacht. In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag und Feiertag, nachm. 2.30 Uhr; Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen:

Sonntag, den 5. Januar, 3 Uhr nachm.: Taubstummengottesdienst, Pastor Rauschenfels, Cosel.

Friedenskirche, Hindenburg:

7.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Wahn; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Geppert, anschl. Abendmahlsfeier, Pastor Hoffmann; 12 Uhr: Taufen; 9.30 Uhr: Gottesdienst in Mathesdorf, Pastor Wahn. — Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Wochenandacht, Pastor Hoffmann. — Getauft: Peter und Nikolaus, Söhne des Stadtingenieurs Walter Kalka; Christa, Tochter des Gatterschneiders Adolf Janoska; Christine, Tochter des Formers Emil Popenda; Walter, Sohn des Kassenassistenten Herbert Ostwald; Günther, Sohn des Chauffeurs Georg Schyra; Rudi, Sohn des Schichtmeisters Kurt Krauß; Konrad, Sohn des Grubenarbeiters August Rother. — Gestorben: Erich Pachulla, Grubenarbeiter, 21 Jahre alt. — Vereine: Evangel. Jungmädchenverein, Sonntag: 3—5 Kindergruppen; Dienstag: Aelterengruppe; Donnerstag: Gesangabend. — Evangel. Frauenverein: Mittwoch, den 8. Januar: Stricknachmittag.

Königin-Luise-Gedächtniskirche, Hindenburg:

8.30 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Taufen; 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Getauft: Gerhard, Sohn des Häuers Johann Wiesner; Manfred, Sohn des Grubensteigers Richard Deutscher. — Getraut: Johann Kasubek, Grubenarbeiter und Gertrud Koschny, Tochter des Grubeninvaliden Hermann Koschny. — Gestorben: Luise Herrmann, geb. Lange, Baugewerksmeistersgattin, 60 J. alt; Richard Koeppen, Rentier, 87 J. alt; Richard Lange, Grubensteiger i. R., 63 J. alt. — Vereine: Sonntag, abends 7.30 Uhr: Stiftungsfest des Kirchenchors im Stadt-Restaurant, Stadtteil Zaborze, Kronprinzenstraße, Ecke Turnerweg. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor, Uebungsstunde im Pfarrhaussaal. — Donnerstag, 4 Uhr: Versammlung der evangelischen Frauen und jungen Mädchen zum Missionsverein.

Pfarrgemeinde Borsigwerk:

Sonntag, den 5. Januar, 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntag, den 12. Januar, findet abends die Weihnachtsfeier des Männer- und Jünglingsvereins in der Gemeindegaststätte statt.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz:

Sonntag, den 5. Januar 1930, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, daran anschl. Beichte und hl. Abendmahl, Pastor Albertz; 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. — Kollekte für das Hainsteinjugendwerk bei Eisenach. — Donnerstag: Bibelstunden um 7.30 Uhr im Auguste-Viktoria-Haus, Pastor Kiehr; um 8 Uhr: im Gemeindehaus, Pastor Schmidt.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz:

Sonntag, den 5. Januar, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Klages; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 3.30 Uhr: Predigtgottesdienst in Beuthen, Evangelisches Gemeindehaus, Ludendorffstraße 12, Pastor Klages. — Dienstag, den 7. Januar, 4 Uhr: Versammlung des Katharinenvereins im Gemeindesaal (Bibelbesprechstunde); 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Bibelbesprechstunde). — Freitag, den 12. Januar, 3.30 Uhr: Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts.



Winterkampfspiele in Gefahr!

Das unbeständige Winterwetter hat bereits den Ausfall oder eine Verlegung vieler Veranstaltungen auf allen möglichen Wintersportgebieten zur Folge gehabt, jedoch handelte es sich zumeist noch um Wettkämpfe, die über örtliches Interesse kaum hinausgingen. **Jetzt aber geraten die ersten Großveranstaltungen in Gefahr, und da in allererster Linie die Deutschen Winterkampfspiele, die für die Tage vom 11. bis 19. Januar nach Krummhübel angesetzt sind.** In den höheren Lagen des Riesengebirges sind zwar einige Kältegrade zu verzeichnen und auf dem Kamm ist auch Neuschnee gefallen, aber in den Tälern sind die Wintersportmöglichkeiten gleich null. Vorläufig bleibt nichts weiter übrig, als besseres Winterwetter abzuwarten, doch ist der Organisationsausschuß bereits in Besprechungen eingetreten, um Maßnahmen für eine evtl. notwendig werdende Verlegung der Kampfspiele zu treffen. Sollte der von allen Wintersportlern sehnsüchtig erwartete Wetterumschlag bis zum 8. Januar nicht eintreten, **dann ist eine Hinausschiebung der Kampfspiele unvermeidlich.** Als neuer Termin käme in diesem Falle eigentlich nur die Woche vom 26. Januar bis 2. Februar in Frage, also unmittelbar nach den Verbands-Skimeisterschaften und den Kunstlauf-Europameisterschaften für Damen und Paare in Wien.

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften in Breslau

Für die Deutschen Kunstlauf-Meisterschaften, die am 11. und 12. Januar in Breslau stattfinden, sind schon jetzt, also noch weit vor Meldeschluß, eine ganze Reihe von Nennungen für alle Wettbewerbe aus Berlin eingelaufen. Der Deutsche Eislauf-Verband rechnet mit einer starken Beteiligung. Sollten die Meisterschaften wegen der warmen Witterung nicht abgehalten werden können, werden sie auf den 1. und 2. Februar verschoben. Eine Austragung zusammen mit den Winterkampfspielen in Krummhübel ist nicht beabsichtigt. Man würde auf diese Weise auch den norddeutschen Eisläufern entgegenkommen, die bis jetzt so gut wie ohne jede Trainings-Möglichkeit gewesen sind.

Kanada — Schweden 2:0

Am Donnerstag abend standen sich im ausverkauften Berliner Sportpalast der Europameister Schweden und die Toronto-Kanadier gegenüber. Diese Begegnung kam eigentlich einer Weltmeisterschaft gleich. Die Hoffnungen wurden dann auch voll erfüllt, das Treffen **war echtes Eishockey, wie man es in Berlin noch nicht gesehen hatte.** Ueberhaupt boten die Schweden eine Leistung, die die Erwartungen weit übertraf, sie zwangen die Kanadier zur vollen Einsetzung ihres Könnens.

Von Beginn an entwickelte sich ein schnelles und schönes Spiel. Zuerst schienen die Angriffe der Kanadier gefährlicher als die der Schweden. Aber Sucksdorff im Tor der Europameistermannschaft war schier unüberwindlich. Mit der Zeit hatten sich dann auch die Schweden zusammengefunden. Die Angriffe wurden immer gefährlicher, so daß auch Timpson im Tor der Kanadier alle Hände voll zu tun hatte. Trotz der beiderseitigen größten Anstrengungen endeten die beiden ersten Drittel torlos.

Im letzten Spielabschnitt gingen dann die Kanadier ganz aus sich heraus. Ihre Lauftechnik und das Spiel überhaupt waren schlechthin vollendet. Dagegen machten sich bei den Schweden die Strapazen des Spiel nach und nach bemerkbar. Mehr und mehr wurde Kanada überlegen. Armstrong war es dann endlich, der die Scheibe nach einem Bully seitlich des Tores ungehindert an dem verdutzten Sucksdorff vorbei einschob. Die Erfolg deprimierte die Schweden noch mehr. Grant durchbrach wenig später noch einmal die Verteidigung und schoß den zweiten Treffer für Kanada ein. Die letzten 10 Minuten des Spiels waren dann alles andere als schön. Die Unfairneß feierten Orgien. Die Folge war die Herausstellung von Abrahamson und Griffin. Mit einem Mißklang endete also die erste Begegnung der besten Eishockeymannschaften zweier Kontinente.

Sparta und Hungaria in Süddeutschland

Auf der Rückreise von einer ausgedehnten Weihnachts- und Neujahrsreise durch Italien machen die Berufsspieler von Hungaria Budapest nochmals in Süddeutschland Station. Sie spielen am Sonntag gegen den VfR. in Mannheim und am Montag (Dreikönigstag) gegen Kickers in Stuttgart. Auch Sparta Prag erledigt noch zwei Wettspiele im Süden des Reiches. Die Tschechen treten am 5. Januar in Frankfurt a. M. gegen den Fußballsportverein und am darauffolgenden Tage in München gegen eine kombinierte Mannschaft an.

Dr. Peltzer in Australien

Von den Philippinen kommend, wo er am 15. Dezember in Manila zwei Siege erringen konnte, ist Dr. Peltzer jetzt in Sidney eingetroffen. Der Stettiner wird auch in Australien einige Wettkämpfe bestreiten, in denen er mit dem ebenfalls dort zu Gaste weilenden amerikanischen Meilenmeister Leo Lermond zusammentrifft.

Englische Ehrung für Dr. Bauwens

Englands Schiedsrichterverband, die „Referee-Association", hat Dr. Bauwens, Köln, anläßlich des Jahreswechsels eine Ehrung zuteil werden lassen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, sie hat den Kölner nämlich zu ihrem außerordentlichen Mitglied ernannt. Dazu muß man wissen, daß der englische Verband 5000 außerordentliche und nur etwa 300 ordentliche Mitglieder in seinen Listen führt. Was die Ehrung aber noch besonders auffällig macht, ist, daß Dr. Bauwens der erste Ausländer ist, dem die Mitgliedschaft angetragen wurde. Nicht zuletzt darf sich auch der Deutsche Fußballbund durch Bauwens' Ernennung geehrt fühlen.

„Drei Brüder suchen das Glück" von Paul Keller. Bergstadtverlag Breslau. Preis geb. 7,— Mark, in Halbleder 12,— Mark.

Dieses neue Paul-Keller-Buch ist wieder ein stilistisches Meisterwerk. Den großen Hintergrund des interessanten Stoffes bildet die unvergeßliche Inflationszeit mit ihren gesetzlich geschützten Ungerechtigkeiten. Die Hauptpersonen der Erzählung sind prächtig gezeichnet. Vor allem das Portierehepaar, das den drei verarmten Brüdern den Weg ins Leben ordnet, ist das Schönste in dem Buche. Wenn man zu lesen anfängt, möchte man meinen, Paul Keller hat da eine Tragödie niedergeschrieben, und man ist plötzlich überrascht, statt eines Dramas eine heitere Geschichte vorzufinden. Auch das Mädchen Irene mit ihrem Gerechtigkeitsgefühl paßt ausgezeichnet zu dem Portierehepaar August und Julia Breise. Die Nebenpersonen aus dem „Alten Dessauer", der zweifelhafte Graf und all die anderen Menschen, die in dieser Erzählung noch vorkommen, sind typische Paul-Keller-Gestalten. Dieses Buch sollte jeder lesen, er schafft sich dadurch einige frohe Stunden, die ihn die augenblicklichen Sorgen des wirtschaftlich so schweren Alltags vergessen lassen.

— o. l. —

*

Ala Zeitungs-Katalog 1930. Die neue, 55. Ausgabe des Zeitungs-Kataloges der Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft für 1930 gibt eine umfassende Uebersicht über die deutschen Tageszeitungen. Neu wurde ein Verzeichnis sämtlicher deutscher Fach-Zeitschriften aufgenommen. Der gediegen ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Band ist ein zuverlässiger Ratgeber für jeden, der mit der Presse als Inserent oder Mitarbeiter in Verbindung steht. Die Abhandlung „Der Dienst am Kunden" vermittelt ein interessantes Bild von der vielseitigen Tätigkeit der großen deutschen Annoncen-Expedition.

Kürschners Jahrbuch 1930. Kalender, Welt- und Zeitspiegel. Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9. 414 Seiten. Preis geb. 3,— Rmk. — Dieser über alle Ereignisse des verflossenen Jahres Auskunft gebende reich illustrierte Almanach dient mit seinen vielen interessanten statistischen Tabellen der deutschen Wirtschaft und Politik. Durch seine politischen Uebersichten sowie Plaudereien wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Art bedeutet das Jahrbuch für viele so viel wie ein kleines Lexikon, das kein Wissenschaftler, kein Beamter oder Kaufmann, kein Zeitungsleser, ja überhaupt kein Gebildeter entbehren kann.

Lustspieldichter und Theaterdirektor Stein †

Am Trianon-Theater gescheitert

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. Januar. Der bekannte Lustspielautor Leo Walter Stein, der seit kurzem der Leiter des Berliner Trianon-Theaters war, hat sich heute in seiner Wohnung in der Berliner Uhlandstraße erschossen. Der Grund seines Freitodes dürfte in erster Linie in Geldschwierigkeiten zu suchen sein. Stein war bekanntlich seit geraumer Zeit wegen eines Umbaues des Theaters in finanziellen Nöten. Leo Walter Stein ist am 10. August 1866 in Gleiwitz (Oberschlesien) geboren. Er stand also im 63. Lebensjahr. Er war ursprünglich Schauspieler und hatte als Bonvivant große Erfolge. Bald wurde er Theaterdirektor und leitete als solcher eine Reihe großer Provinztheater, so in Hannover, Riga, Bromberg u. a. Städten. Bekannt ist er durch seine Lustspiele geworden, die er zum Teil allein, zum Teil mit anderen Schriftstellern, wie Rudolf Presber, Otto Strauß, Leo Heller usw. schrieb.

Unter seinen Stücken sind die bekanntesten **„Die seelige Exzellenz“, „Die Ballerina des Königs“** und **„Liselotte von der Pfalz“,** die durchweg einen guten Theatererfolg verzeichnen konnten. Seine Sehnsucht, an Berliner Theatern zu arbeiten und ein Berliner Theater zu leiten, ging erst im vergangenen Jahre in Erfüllung, als er das Trianon-Theater, das im Besitz der Gebr. Rotter steht, neu verpachtet wurde. Stein, der sich als besondere Attraktion **„Die geschiedene Herzogin“** von Anhalt, die Schauspielerin Elisabeth Strickrohdt engagiert hatte, fand als Theaterleiter beim Publikum nicht den erwarteten Anklang, sodaß die Kassenerfolge ausblieben.

In der letzten Zeit hat sich deswegen auch bei Stein eine gewisse Schwermut bemerkbar gemacht. Eine solche seelische Depression dürfte den Anlaß zum Freitod gegeben haben. Stein hat in das Theater sein ganzes Privatvermögen und auch seine erheblichen Tantiemeeinnahmen hineingesteckt, sodaß andere Leute aus dem Finanzmißerfolge seines Unternehmens kaum geschädigt werden. Die Berliner Presse widmet dem Verstorbenen Worte freundlichen Gedenkens.

Brand auf dem Flugzeugmutterschiff

(Telegraphische Meldung)

San Pedro (Kalifornien), 3. Januar. Heute nachmittag wurden von der Küste aus Flammen an Bord des Flugzeugmutterschiffes „Saratoga“ wahrgenommen, die auf eine Explosion schließen ließen. Da an der Küste ungünstiges Wetter herrschte, war es nicht möglich, zu erkennen, in welcher Lage sich das Schiff befindet. Auf die Kunde von einer Explosion auf dem Flugzeugmutterschiff „Saratoga“ hin begab sich der Branddirektor von Long Beach im Schnellboot zu dem Kriegsschiff. Nach seiner Rückkehr teilte er mit, daß sich auf der Startbahn längsseitig des Schiffes eine Explosion ereignet habe

Die Zahl der Opfer des Brandes des Flugzeugmutterschiffes „Saratoga“ beträgt zwei Tote und vier Schwerverletzte. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein Gefäß mit Terpentinöl in einem neben der „Saratoga“ liegenden Boot **Feuer fing und die Flamme auf eine auf dem Wasser liegende Petroleumschicht übergriff, von wo aus sie die Bordwand erreichte.** Die Barkasse des Kapitäns im Werte von 25 000 Dollar ist zerstört worden.

Ein Matrose sprang **vom** Deck der „Saratoga“, um einen Ertrinkenden zu retten. Das Feuer beschränkte sich auf die Außenseite des Schiffes und hat etwa zwei Drittel des Anstriches und den Ueberbau erfaßt.

Kanadas Einreiseerlaubnis für schwedisch-russische Flüchtlinge

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 3. Januar. Von kanadischer Seite ist jetzt erlaubt worden, daß 62 Familien der schwedisch-russischen Flüchtlinge, die im Sommer 1929 von der Ukraine auswanderten und seitdem in Schweden wohnen, nach Kanada übersiedeln dürfen. Gleichzeitig sind von kanadischer Seite 150 000 Dollar zur Verfügung gestellt, die als **Anleihe für die Reise und die Niederlassung** in Kanada dienen sollen.

Festnahme erpresserischer Privatdetektive

Berlin. Unter dem Verdacht der Erpressung sind die Privatdetektive Hoffeld und Meyer **festgenommen worden.** Sie hatten am Potsdamer Platz und in der Friedrichstraße **systematisch Jagd auf Ehemänner gemacht, die anscheinend auf Abwege gingen.** Nach Ermittelungen der Adressen der Betreffenden stellten sie **unter Drohungen mit Enthüllungen Geldforderungen an ihre Opfer.** In vielen Fällen hatten sie damit auch Erfolg. Hoffeld, der **früher im Dienste der französischen Kriminalpolizei gestanden haben** soll, betrieb in der Tauentzienstraße eine Privatdetektei. Beide behaupteten, die Ueberwachung im Auftrage der betreffenden Ehefrauen vorgenommen zu haben. Diese Behauptung hat sich als unzutreffend herausgestellt.

Ausbau der Angestellten-Versicherung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Januar. Dem Reichstag ist ein **Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung** zugegangen. Bei den vorgeschlagenen Aenderungen handelt es sich **zunächst** um den Ausbau der Selbstverwaltung, dann um einen Ausbau der Versicherungsleistungen und schließlich um Aenderungen verschiedener Art. Bei Ausbau der Versicherungsleistungen handelt es sich zunächst um eine Bestimmung, wonach im Falle der Scheidung eine Witwenrente für die frühere Ehefrau des Versicherten, so lange Bedürftigkeit besteht, gewährt werden soll. Ferner wird für die Eltern und Großeltern eine Rente vorgeschlagen, wenn sie vom Versicherten überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten worden und bedürftig sind. Schließlich wird bestimmt, daß einer weiblichen Versicherten, die heiratet, ein Anspruch auf Erstattung der halben Beiträge zusteht. Damit wird die bisherige Verwaltungsübung zum Gesetz erhoben.

Kurzschluß auf der Berliner Ringbahn

Berlin. Auf dem Ringbahnhof Papestraße ereignete sich ein Unfall, der schwere Folgen hatte. Ein Mann stürzte vom Bahnsteig auf die Schienen und geriet unter einen einfahrenden Zug. Ihm wurde eine Hand zerquetscht. Um ihn bergen zu können, mußte die Strecke stromlos gemacht werden. In dem Augenblick, als der Strom wieder eingeschaltet wurde, schlugen **plötzlich** aus dem elektrischen Schaltwerk Ebersstraße Flammen heraus. Die **Isolierung war durchgebrannt.** Gleichzeitig sprühten auf der Strecke der Stadtbahn in der Nähe des Bahnhofs Ebersstraße **elektrische Funken aus den Schienen.** Sie setzten an der Ueberführung des Bahnhofs Ebersstraße den Bodenbelag **der Brücke in Brand.** Die Schienen begannen zu glühen und als die Feuerwehr alarmiert wurde, liefen von vielen Stellen der Strecke Meldungen ein, daß **die Bohlen unter den Schienen in Brand geraten waren, und daß somit die ganze Strecke in Gefahr war,** für den Verkehr unbrauchbar zu werden.

Der Verkehr **kam** erst wieder mit großen Verzögerungen in Gang.

Ein Säugling unter dem Christbaum verbrannt

Recklinghausen. Das drei Wochen alte Kind der Familie Fesken in Recklinghausen, das in seinem Wagen unter dem Christbaum lag, ist bei lebendigem Leibe verbrannt. In Abwesenheit der Eltern war vom Baum **eine brennende Kerze in den Kinderwagen gefallen und hatte das Bettzeug in Brand gesetzt.**

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Fast geschäftslos

Frankfurt a. M., 3. Januar. An der Frankfurter Abendbörse entwickelten sich kaum Geschäfte. Farbenindustrie 170⅝, Harpener 143¾, Hapag 96½, Dresdner Bank 142, Barmer Bankverein 115, Commerzbank 145¾, Darmstädter Bank 223¾, Schutzgebiet-Anleihe 355, Scheideanstalt 148, Siemens & Halske 271. Auch Börsenverlauf still. Farbenaktien 170, Stahlverein 105.

Reichsbankdiskont 7 Prozent.
Lombard 8 Prozent.
Privatdiskont 6⅞ Prozent für beide Sichten.

Norddeutscher Lloyd 96, Licht und Kraft 143¾, Goldschmidt 63, Rütgers 68, Junghanns 45½, Brown Boverie 122. Am Geldmarkt setzte sich die Erleichterung von Tagesgeldern fort. Der Schecktauschsatz gab weiter um ½ auf 6% nach. Termingeld war ebenfalls leichter. Monatsgeld für erste Adressen 8. Zweimonatsgelder etwa 7¾% und Dreimonatsgeld etwa ebensoviel.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 1. Geld	3. 1. Brief	2. 1. Geld	2. 1. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,695	1,699	1,708	1,712
Canada 1 Canad. Doll.	4,141	4,149	4,135	4,143
Japan 1 Yen	2,054	2,058	2,055	2,059
Kairo 1 ägypt. St.	20,932	20,972	20,925	20,965
Konstant. 1 türk. St.	1,970	1,974	1,988	1,992
London 1 Pfd. St.	20,415	20,455	20,412	20,452
New York 1 Doll.	4,1870	4,1950	4,183	4,191
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,459	0,461	0,459	0,461
Uruguay 1 Gold Pes.	3,926	3,934	3,926	3,934
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,88	169,22	168,73	169,07
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,495	58,615	58,515	58,635
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,27	73,41	73,215	73,355
Danzig 100 Gulden	81,63	81,79	81,60	81,76
Helsingf. 100 finnl. M.	10,515	10,535	10,51	10,53
Italien 100 Lire	21,905	21,945	21,895	21,935
Jugoslawien 100 Din.	7,415	7,429	7,418	7,432
Kopenhagen 100 Kr.	112,16	112,38	112,17	112,39
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,11	112,33
Paris 100 Frc.	16,465	16,505	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	12,389	12,409	12,377	12,397
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,19	92,37	92,21	92,39
Riga 100 Lats	80,73	80,89	80,73	80,81
Schweiz 100 Frc.	81,21	81,37	81,23	81,39
Sofia 100 Leva	3,024	3,030	3,024	3,060
Spanien 100 Peseten	55,79	55,91	56,91	56,03
Stockholm 100 Kr.	112,54	112,76	112,56	112,78
Talinn 100 estn. Kr.	111,89	112,11	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	58,91	59,03	58,88	59,00

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 18,99. Amtliche Notierungen von 1 Uhr. März 18,29 B., 18,27 G., 18,29, 18,28, 18,27 bez. Mai 18,61 B., 18,58 G., 18,60 bez. Juli 18,72 B., 18,70 G., 18,72 bez. Oktober 19,06 B., 19,02 G. Dezember 19,12 B., 19,05 G.

Berlin, 3. Januar. Kupfer 134 B., 132 G., Blei 42 B., 41 G., Zink 40½ B., 38 G.

Berliner Börse vom 3. Januar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	96 3/8	96
Hansa Dampfs.		146
Barm. Bankver.	115	115 1/2
Berl. Handels G.	172 1/2	173 1/4
Comm.& Pr. Bk.	146	145 3/4
Darmst. & Nt. B.	223 1/2	224 1/2
Deutsche Bank	141	141 3/4
u. Disconto-Ges.	141	141 3/4
Dresdner Bank	141 1/2	142
Allg. Elektr. Ges	156 1/4	155 1/2
Bemberg	132	132
Bergmann Elek.	205	205
Buderus Eisenw.	63 1/4	64
Charl. Wasserw.	93	93 1/2
Daiml. Motoren	34 1/4	34
Dessauer Gas	145	147
Dt. Erdöl	92 3/4	92 1/2
Elekt. Lieferung	157 1/4	157 1/4
I. G. Farben Ind	170 1/2	170 3/8
Gelsenk. Bergw	131	132
Harpen. Bergw.	141	144 1/2
Hoesch Eis. u. St.	109 1/2	110
Ph. Holzmann		81 1/2
Ilse Bergb.	219 3/4	219 1/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	184 1/2	184 3/4
Klöcknerw.	91 1/2	92
Köln-Neuess. B.	106	107 1/2
Ludwig Loewe		
Mannesmann	92	92 1/2
Mansf. Bergbau	103 1/2	103 3/8
Masch.-Bau-Unt.	40 1/4	41 1/2
Metallbank		113 1/2
Nat. Automobile		17
Oberbedarf		71 3/4
Oberschl. Koksw	93 1/2	93 1/2
Orenst. & Koppel		
Ostwerke	205 1/4	206
Phönix Bergb.	102 1/2	103 3/4
Polyphon	252	252 1/2
Rhein. Braunk.	238 1/2	243 3/4
Rheinstahl	104	106 3/8
Riebeck Montan		
Rütgersw.	68 1/2	68 1/2
Salzdetfurth	311 1/2	313 1/4
Schl. Elekt. u. G.	143	143 1/2
Siemens Halske	271 1/2	272
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	105	105 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	265	
Frankf. Allgem.	[illegible]	47
Viktoria Allgem.	2400	2400

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	105 1/2	104 3/4
D. Reichsb. V. A	83 1/2	83 1/4
Hildesheim-Pein		
Schantung	44	42 1/4
Zschipk. Finst.	86	85

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	145 1/2	144
Gr. Cass. Strb.	68 3/4	68
Hamb. Hochb.	69 1/2	69
Hannov. Strb.	128	128
Magd. Strb.	63 1/2	61 1/8
Südd. Eisenb.	109 1/2	110

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	41 3/4	43

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	96 1/2	96 3/8
Hamb. Südam	74 1/2	70 1/2
Hansa	145 1/2	140 1/2
Nordd. Lloyd	96 3/4	96 1/2
Schl. Dpf. Co.		86 1/4
Ver. Elbesch.	16	15 1/2

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	116 3/4	116 1/2
Bank f. elekt. W.	125 1/2	123 1/2
Bank f. Br. Ind.	137	136 1/2
Barm. Bank-V.	115	114 3/4
Bayr. Hyp. u. W	142	140 1/2
do Ver.-Bk.	143	143
Berl. Handelsges	171 3/4	171 1/2
Comm. u. Pr. B.	146 1/2	145
Darmst. u. Nat.	223	222 1/4
Dt. Asiat. B.	46 1/2	46 1/2
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	140 3/4	141
Dt. Hypothek. B.	131 1/2	131 1/2
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank		141
Oesterr. Cr.-Anst		30
Preuß. Bodkr.	112 1/2	112
do. Centr. Bd.	168	171
do. Hyp.	135	135
do. Pfandb. B.	180	180
Reichsbank	276	274 1/2
Rhein. Kred.-B	106	105
Sächsische Bank	149 1/2	150
Schl. Bod.-Kred.	112	112
Südd. Disc.-G.	117	117
Wiener Bk.-V.		12 3/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.		560
Engelhard B.	220	222
Löwenbrauerei	275	275
Schulth. Patzenh.	261 1/2	266
Dortm. Akt.-B.	233 1/2	33
do. Union-Br.	239	238 1/2
Leipz. Riebeck	13[illegible] 1/4	135 1/2
Reichelbräu	220	220
v. Tuchersche	137	137

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	102	100 1/2
Adler P. Cem.	91	91
AG. f. Bauaust.	50	51
do. f. Pappfb.		20
Alexanderw.	31 7/8	30
Alfeld-Dellig	31 3/4	31
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om		158 3/4
A. E. G.	155 1/2	156 1/8
do. Vorz.-Ak. 6%		99 1/2
AEG Vz. A. Lt. B		99
Ammend. Pap	132	131 1/2
Anhalt. Kohlenw	77 1/2	77 1/4
Aschaff. Zellst.	132 1/2	133 1/2
Augsb. Nürnb.	74 3/4	71 1/2
Bachm. & Lade.	128 1/2	125 1/2
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	28	28
Bayer. Motoren	75 3/4	78
Bayer. Spiegel	66	66
Bazar	70	70
Bemberg	132	134
Bendix Holzb.	30 1/2	30
Berger J., Tiefb.	272	267 3/4
Bergmann	203	203 1/2
Berl. Gub. Hutf	226	226 1/2
do. Holzkont.	45	45
do. Karlsruh.	70	68 3/4
do. Masch.	60 1/2	58 3/4
do. Neurod K.	46	47
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	36 3/4	35
Beton u. Mon.	114	118
Bösp. Walzw.	58 1/2	57 1/2
Braunk. u. Brik.	146 3/4	146 3/4
Braunschw. Kohl	233	233
do. Jutespinn	125	126
Breitenb. P. Z.	108	111
Brem. Allg. G.	138	138
Buderus Eisen.	63 5/8	64 1/4
Busch E. Opt.		109
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	16 1/2	15 1/2
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	35 1/4	35 1/4
Carlshütte Altw.	47	47
Charlb. Wass	93 1/2	92 1/4
Chem. F. Buck.	75	75
do. Grünau	64 1/2	64
do. v. Heyden	52 1/2	52 7/8
do. Ind. Gelsenk.	52	52
do. Weik Alb.	43	43
do. Schuster	38	38 1/4
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	78	77 1/2
Christ. & Unmack	57 1/2	57 1/2
Compania Hisp.	317 1/2	320
Conc. Spinnerei	58	58 1/4
Cont. Caoutsch.	142 3/8	143 1/2
Daimler	33 1/2	33 1/2
Dessauer Gas	145	145 1/4
Dt. Atlant. Teleg.	92 5/8	94
do. Erdöl	92 3/4	92
do. Jutespinn.	80	82
do. Kabelw.	59	59
do. Schachtb.	97 3/4	97 3/4
do. Steinzg.	163 1/2	164
do. Telephon	54	55 1/2
do. Ton u. St.	118	117
do. Wolle	10	9 1/2
do. Eisenhandl	65 3/8	64
Dresd. Gardin	80 1/4	80 1/4
Dür. Metall		138
Düsseld. Eisb.	62 1/2	62 1/2
do. Maschb.	25	25
Dynam. Nobel	80	80 1/2
Egest. Salzw.	95	97
Eintr. Braunk.	139	139 3/4
Eisenbahn-Verkehrsm.	164	164
Elektr. Lieferung	156	159
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	103	105
do. Licht u. Kraft	142	141 1/4
Erdmsd. Sp.	94 1/2	91 1/2
Ert. Schuhf.	32	32
Eschw. Berg.	209	209
Essen. Steink.	134	134 1/4
Excels. Fahr.	13	12 5/8
Fahlbg. List. C.	60	60
I. G. Farbenind.	169 3/4	169 1/2
Feldm. Pap.	152 1/2	151
Felten & Guill	113 1/4	112
Flöth. Masch.	24	24
Fraust. Zucker	60	59
Froeb. Zucker	61	58 1/2
Gelsenk. Bg.	131	130
Genschow & Co.	67	63 1/2
Germania Ptl.	170	170 1/2
Ges. f. elekt. Unt.	144	144 1/4
Girmes & Co.		
Gladbach Wolle		130 1/4
Glauzig. Zucker	69	69
Glockenstw.	27	27
Goldina		17 1/2
Goldschm. Th.	63 1/2	62 1/2
Görlitz Wagg.	92 1/2	91 1/2
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69	71
Guano-Werke	45 1/2	45 1/2
Haberm. & Guck	101	101
Hackethal Dr.	87 3/4	87
Hageda	97	96
Halle. Masch.	89 3/4	89 5/8
Hamb. El. W.		128 3/4
Hammersen	124	124
Hannov. Masch. Egestorff	30	29 7/8
Harb. E. u. Br.	64	64
Harp. Bergb.	142	139 1/2
Hedwigsh.	92	92
Heine & Co.	41	43
Hemmor Ptl.	157	156
Hilgers	62 1/2	62 1/2
Hirsch Kupf.	120	123
Hirschberg Led.	81	81
Hoesch Eisen	109	109
Hoffm. Stärke	69	70
Hohenlohe-W	80	80
Holzmann Ph.	83 1/2	83 1/2
Horchwerke	64 1/2	64 1/2
Hotelbetr.-G.	143	140
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	88	88
Hutschenreuth.	58 1/2	69
Ilse Bergbau	219 1/2	218 1/4
do. Genusschein.	127	127 3/8
Industriebau	82	83 1/2
Jeserich	65	69
Jüdel M. & Co.	124 1/2	127
Jülich Zucker		62 1/4
Jungh. Gebr.		48
Kahla Porz.	50	50
Kais. Keller	83 1/4	83 1/2
Kali Aschersl.	184	182 1/4
Karstadt	125 1/8	125
Kirchner & Co.	54 1/4	53 1/4
Klöcknerw.	91 1/2	91 1/2
Koehlmann S.	68	67
Koll & Jourd	38 1/2	33
Köln-Neuess. B.	106 1/4	105 7/8
Köln Gas u. El.	79	79
Kölsch-Walzw.	45 1/4	46
Körting Gebr.		55
Körting Elektr.	101	100
Körtitz. Kunstl.	126	123
Kraus & Co.		56
Krefft W	91 3/4	91 1/2
Kromschröd.	132	138 1/2
Kronprinz Metall	31 1/2	32
Kunz Treibriem.	92 1/2	92 1/2
Kyffhäuserh.		21
Lahmeyer & Co.	159	160
Laurahütte	51	50 3/4
Leipz. Pianof. Z.	26	29
Leonh. Braunk.	162 1/2	160
Leopoldgrube	83	83
Lindes Eism.	149 1/2	150
Lindström	565	565
Lingel Schuhf.	45 3/4	46 1/4
Lingner Werke	75 3/4	75 3/4
Ludw. Loewe	144 1/2	144 1/4
Lorenz C.	121	121
Lüdensch. M.	70	70
Lüneburger Wachsbleiche	47	46 1/2
Magdeburg. Gas	38	38
Magdeb. Bergw.	56	56
Magdeb. Mühlen	50 1/2	50
Magirus C. D.	21	21
Mannesm. Rö.	92	93
Mansf. Bergb.	103	102 1/2
Masch. Buckau	114	114
Mech. W. Lind.	104	104 3/4
Mech. Weberei Sorau	171 1/2	171
do. W. Zittau	48	47 7/8
Merkur Wolle	142 1/2	142 1/2
Metallbank	113 1/2	113
Meyer H. & Co.	127	127
Meyer Kauffm.	39 1/4	40 1/2
Miag	126 1/2	126 1/2
Mimosa	231	228
Minimax	112	110
Mix & Genest	140	140
Motor Deutz	66 3/4	66 1/2
Mühle Rüningen	100 3/4	101 1/2
Mühlh. Bergw.	98 1/4	98
Müller C. Gum.	93	97
Nation. Aut.		17 3/4
Natr. Z. u. Pap.	103 1/4	103 1/2
Neckarwk.	129	129
Niederlausitz. K.	138 1/2	138 1/2
Nordd. Wollkäm.	90	90
Nordwd. Kft.	143	150
Oberschl. Eisb. B.	70 5/8	70
Oberschl. Koksw	93	92
Genußsch.	82 3/4	84
Onles Erben		12 1/2
Orenst. & Kopp.	69	69
Ostwerke AG.	205 3/4	205
Passage Bau	56	57
Phönix Bergb.	103	101
do. Braunk.	70	69
J. Pintsch	149	149
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	24 1/4	25
Polyphonw	250 3/4	250 5/8
Preuß	55 3/4	55 1/2
Preußengrube	118	118
Ratgeber W	63 1/4	63
Rauchw Walt.		37
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	239 1/2	229 1/4
do Elektrizität	139	138
do. Möb. W.	85	85 1/2
Rhein. Spiegelgl.	131	130
do. Textil	32 1/4	32 1/4
do. Westf. Elek.	177 3/4	170
do. Sprengstoff		66 1/2
do. Stahlwerk	105	103 3/4
Riebeck Mont	98 3/4	99
Roddergrube	850	840
Rosenthal Ph.	85	84
Rositzer Zucker	34 3/4	34 3/4
Rückforth Nachf.	66 1/4	65 3/4
Ruscheweyh	75 1/2	76
Rütgerswerke	67 1/2	68 1/2
Sachsenwerk	93 1/2	91
Sächs. Gußst. D.		80
do. Thür. Ptl.	141	141
Salzdetf. Kali	311	314
Sarotti Schok.	127	127
Saxonia Portl.-C.	36	37
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	76 1/4	76 1/4
Schles. Bergwk. Beuthen	121	119
do. Cellulose	102 1/2	102
do. Elekt. u. G	144	143 5/8
do. Gas La. B.	144	143 5/8
do. Lein. Kr.	10 1/2	10 5/8
do. Portl.-Z.	155 1/2	155 1/2
do. Textilwerk	12 1/2	12 1/2
Schubert & Salz.	197	195 3/4
Schuckert & Co.	192	
Fritz Schulz jr.		43 1/4
Schwanebeck Portl.-Zement	100	100
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	6 1/2	7
Siegersd. Werke	67	67
Siemens Halske	272	270
Siemens Glas	119 1/2	118 1/2
Staßf. Chem.	21	21
Stett. Chamottw	59	59 1/2
do. Portl.-Zem.	94	94
Stock R. & Co.	87	87
Stöhr & Co. Kg.	100	89 3/4
Stolb. Zinkh.		102 1/4
Gebr. Stollwerck	97	97
Strals. Spielk.	221	218
Tack & Cie.	104	104
Teleph. J. Berl.	49	49
Tempelh. Feld	42 1/2	40
Thörls V. Oelf.		87
Th. Elektr. u. G.	162 1/4	162 1/4
do. Gasgesellsch	122	122 3/4
Tietz Leonh	154	151 1/4
Trachb. Zuck	31	31
Transradio	118 1/2	117 1/2
Triptis AG.	55	54
Tuchf. Aachen	104 1/2	104 1/2
Union Bauges.	46	45
Union F. chem.	40 1/2	40 1/2
Varz. Papierf.	111 1/8	111
Ver. Berl. Mört.	115	115
do. Dtsch. Nickw.	149	149
do. Glanzstoff	152	146
do. Jut. Sp. L. B.	105	105
do. M. Tuchf.	48 1/2	50
do. Met. Hall.	40	39
do. Stahlwerke	105	103 3/4
do. Schimisch.	176	175
do. Schmirg. M.	54 1/2	54
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	59 1/2	59 3/4
do. Ultramarin	140	140
Viktoriawerke	61 3/4	61 3/4
Vogel Tel. Dr.	67 3/4	67 3/4
Vogtl. Masch.	73	75
do. Tüllfabr	54 1/2	53 3/4
Wanderer W	50	51
Wenderoth.	67 3/4	67 3/4
Westereg. Alk.	195	190 1/2
Westfäl. Draht	77 1/2	77
Wicking Portl. Z.	105 1/2	105 1/2
Wißner H. Metall	83	84
Wunderlich & C.	113 3/4	113
Zeitz. Masch.	107	106
Zellstoff-Ver.	94 1/2	96
do. Waldhof	179	180 1/2

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4 5/8	4 5/8
Neu-Guinea	410	393
Otavi	52	51

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	49	47
Kabelw. Rheydt	167	167
Lerche & Nippert	74	77—78
Manoli	200	205
Oehring. Bergb.	210	210
Winkelhausen	66—68	69
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali	140	140
Kaliindustrie	174 1/2	169
Krügershall	162	158
*		
Diamond	10 3/4	10 1/4
Kaoko		66—72
*		
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1 1/4	1,2
Russenbank	1 05	1

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	7	7
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)		50.1
do. (60001-90000)	50.1	50.1
Dt. Schutzgeb.	3 1/2	2.6
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7		101,9

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14	20 1/2	26
5% Mex. 1899 abg.	17,9	17 1/4
4 1/2% Oesterr. Schatzanweis.	35.1	35 1/4
do. do. amortis.	1,7	1,8
do. do. Goldrent.		24 1/2
do. do. Kronenr.		1,95
4 1/2 do. Silberr.	2,7	2,7
do. do. Papierr.		2
4% Türk. Admin.	5,2	5
do do. Bagdad	7 1/4	6 3/4
do. do. von 1905	7	6 3/4
do. do. Zoll-Obl. von 1911	7	6 3/4
Türk. 400 Fr. Los	13 1/4	13,1
4% Ungar. Gold	21.4	21,2
do. do. Kronenr	1.9	1,95

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4 1/2 Budapest St. abgest.	52,9	53
Lissaboner Stadt	7,4	7 1/8

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	18 3/8	18 1/2
4% do. Gold-Pr.	2 5/8	2.7
4% Dux Bodenb.		11 1/2
4% Kaschau Oder		10,7
4 1/2% Anatolier Serie	16 1/4	16 1/4

Breslauer Börse

Breslau, den 3. Januar

Breslauer Baubank	78
Carlshütte	34
Deutscher Eisenhandel	66
Elektr. Werk Schles.	106,5
Fenr Wolff	—
Feldmühle, Papier	152
Flöther, Maschinen	22
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	70
Hohenlohe-Werke	80
Huta	88
Kommunale Elektr. Sagan	64
Königs- und Laurahütte	52
Meinecke	77
Meyer Kauffmann	40
O.-S. Eisenbahnb.	70
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	205
F. Reichelt-Aktien	100,5
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	240
Elektr. Gas lt. B.	—
Schles. Leinen	10
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	12 3/4
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	45
Zuckerfabrik Fröbeln	60
Zuckerfabrik Haynau	114,5
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18
5 Proz. Schl. landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,21

Ostdevisen

Berlin, den 3. Januar. Bukarest — Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,925—47,125 Posen 46,925—47,125 Riga — Reval — Kowno 41,71 — 41,89 Zloty große 46,775 — 47,175. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,43 — 41,77



Handel — Gewerbe — Industrie



Der Stahlwerksverband über die Marktlage im Dezember 1929

A-Produkte-Verband

In **Halbzeug** verlief das Inlandgeschäft ruhig. Vom Auslande gingen in befriedigendem Umfange weitere Bestellungen zur Lieferung in den Monaten Januar und Februar ein. In Verbindung mit den Bestrebungen der Erzeuger, zu festeren Vereinbarungen hinsichtlich des Ausfuhrgeschäftes zu kommen, zeigten die Preise eine leichte Besserung. Die Nachfrage nach **Formeisen** aus dem Inlande blieb im allgemeinen gering. Erst nach der am 20. Dezember erfolgten Verlängerung der Verbände zeigte sich eine kleine Belebung, die sich im Januar verstärken dürfte. Die Geschäftstätigkeit mit dem Auslande bewegte sich entsprechend der Jahreszeit in mäßigen Grenzen. In **Oberbaustoffen** wird die Beschäftigung der Werke mit Rücksicht auf die vom Reichsbahn-Zentralamt vorgenommenen ganz erheblichen Kürzungen der Monatsabrufe voraussichtlich für das erste Vierteljahr 1930 weiter zurückgehen. Auch das Auslandsgeschäft in leichten Schienen ist z. Z. matt.

Stabeisenverband

In **Stabeisen** waren die Verbandsverlängerung sowie das Jahresende von Einfluß auf das Geschäft. In den letzten Tagen war die Kauftätigkeit etwas besser. Im Spezifikationseingang ist eine Aenderung nicht eingetreten. Der Auslandmarkt lag in der Berichtszeit verhältnismäßig ruhig bei einem Preise von 55.—. Die Abrufe auf die getätigten Geschäfte erfolgten vereinbarungsgemäß.

Bandeisenvereinigung

Der abgelaufene Monat brachte im Inlandgeschäft keine Besserung. Auch der Auslandmarkt war ruhig.

Grobblechverband

Sowohl aus dem Inlande wie aus dem Auslande konnten nur wenig neue Geschäfte hereingenommen werden, da allgemein eine starke Zurückhaltung beobachtet wurde. Die Preise blieben unverändert.

Allgemein darf angenommen werden, daß die bis dahin bestandene Unsicherheit über das Schicksal der Verkaufsverbände eine starke Zurückhaltung in Verbraucherkreisen verursacht hat, die mit der Neubildung auf 10 Jahre allmählich verschwinden dürfte, soweit nicht Kapitalmangel zu Einschränkungen zwingt.

Die Oderschiffahrt im Jahre 1929

Solange die Oder überhaupt befahren wird, ist noch zu keiner Zeit ein Jahr wie 1929 einem wie 1928 unmittelbar gefolgt. Ja, die Gesamtheit der Oderschiffahrt ist in 1929 insofern noch härter getroffen worden, als diesjährig der verspätete Schiffahrtsbeginn das halbe Frühjahrsgeschäft verloren gehen ließ und das Herbstgeschäft in noch größerem Umfange durch ausgesprochene Niedrigwasserzeit bis in den November hinein; 1928 kam das erste Wasser im September. **In beiden Jahren mußten 900 Talkähne monatelang still stehen.**

Eine kräftigere Mahnung an den endlichen Ausbau der Oderwasserstraße kann es kaum noch geben. Daher hat auch die oberschlesische Industrie, und die schlesische überhaupt, in keinem der früheren Jahre so energisch nach der Instandsetzung der Oderwasserstraße gerufen wie in 1928 und 1929. Die zehn Gebote für eine gedeihliche Entwicklung der Oderschiffahrt zu Zwecken der Frachtverbilligung und Wiederherstellung der Frachtrentabilität lauten:

1. **Regulierung der Mitteloder,**
2. **Bau einer zweiten Schleuse in Breslau-Ransern,**
3. **Neben Ottmachau weitere Staubecken,**
4. **Eissichere Walzenwehre in Januschkowitz und Groß-Döbern,**
5. **Vergrößerung der Schleusen für den 1000-To.-Kahn,**
6. **Völlige Mechanisierung des Schleusenbetriebes,**
7. **Modernisierung der Oderflotte in Kahngrößen und im Kraftantrieb,**
8. **Herstellung eines billigen Hafenanschlusses für den Industriebezirk durch Kanal oder Schleppbahn oder Umschlagstarife,**
9. **Verkürzung der binnenschiffahrtsgesetzlichen Lösch- und Ladefristen,**
10. **Zeitgemäße Aufhebung des binnenschiffahrtsgesetzlichen Liegegeldes zur Beschleunigung des Kahnumlaufes.**

Statistik:

Schiffahrtszeiten	1929	1928	1927	1926	1925
Schiffahrtsbeginn	25. 3.	15. 2.	25. 2.	12. 2.	20. 2.
Schiffahrtsabschluß	31. 12.	20. 12.	17. 12.	24. 12.	3. 12.
Niedrigster Wasserstand in Ratibor	0,82 m	0,70 m	0,92 m	1,00 m	0,83 m
Höchster Wasserstand in Ratibor	6,00 m	3,67 m	5,29 m	6,64 m	6,80 m
	1929	**1928**	**1927**	**1926**	**1925**
Mit voller Ladung (1,50 m und mehr)	123	130	255	292	223
Mit ¾-Ladung (1,38; 1,28; 1.18)	42	31	68	24	79
Mit ½-Ladung (1,08; 0,98; 0,88)	74	82	15	8	36
Mit ⅓-Ladung (0.85; 0,78 m)	38	—	—	—	—
Behinderung durch Eis	88	63	23	21	20
Behinderung durch Kleinwasser	—	60	—	—	—
Behinderung durch Hochwasser	—	—	4	20	7
Tage:	365	366	365	365	365

Berliner Produktenmarkt

Lieferungspreise abgeschwächt

Berlin, 3. Januar. Der Produktenmarkt lag ziemlich still. Der Roggenmarkt war sehr schwach veranlagt. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten hat sich keineswegs wesentlich verstärkt, für Weizen ist laufend Nachfrage im Markt, allerdings lauten die Gebote um etwa 1 bis 1½ Mark niedriger als gestern, für Roggen besteht dagegen weiterhin kaum irgend welche Nachfrage, da das Mehlgeschäft keinerlei Anregung bietet und Exportabschlüsse nicht zustande kommen können. Die Lieferungspreise für Weizen erfuhren eine Senkung von etwa 1 Mark, Roggen eröffnete 3½ bis 3¾ Mark niedriger. Das Mehlgeschäft ist sehr still, für Weizenmehle sind die Preise etwa gehalten, für Roggen zeigen sich die Mühlen zu größeren Preiskonzessionen bereit. Hafer wurde von der Abschwächung mitgezogen, nur sehr gute Qualitäten vermochten sich besser zu behaupten. Gerste still.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 3. Januar. Der heutige Markt verkehrte in schwächerer Haltung. Weizen ist etwa 1 bis 2 Mark, Roggen 3 bis 4 Mark schwächer. Für Hafer hat das Interesse merklich nachgelassen, da keinerlei Exportmöglichkeiten bestehen. Auch hier mußten die Preise 2 bis 3 Mark nachgeben. Gerste liegt unverändert. Futtermittel sind sehr ruhig bei nachgiebigen Preisen, Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3 Januar 1930

Weizen	
Märkischer	251—253
Lieferung	—
" Dez.	—
" März	272¾—272
" Mai	283—281¾
Tendenz: schwächer	
Roggen	
Märkischer	167—169
Lieferung	—
" Dez.	—
" März	192—189
" Mai	202—200
Tendenz: flau	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	187—203
Futtergerste	165—175
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	148—157
Lieferung	—
" Dez.	—
" März	167—165
" Mai	175½
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	177—180
Waggon frei Hamb.	160—163
Lieferung	
Tendenz: still	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29½—35½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¼—26¾
Tendenz: matter	

Weizenkleie	11—11½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,4—9,9
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	29.00—28.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.00—21.00
Ackerbohnen	18.50—20.00
Wicken	23.00—26.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	16.50—17.50
Seradella, alte	—
" neue	28.00—33.00
Rapskuchen	18.40—18.90
Leinkuchen	23.80—24.00
Trockenschnitzel prompt	8.20—8.40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	17.10—17.50
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14.50—15.10
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide — Tendenz: ruhig

	3. 1.	2. 1.
Weizen 75kg	24,25	23,80
Roggen	17.20	17,20
Hafer	14.10	14,30
Braugerste, feinste	20.80	20.80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	16,00	16,00

Oelsaaten: — Tendenz:

		1. 2.
Winterraps	—,—	36,00
Leinsamen	—,—	37,00
Senfsamen	—,—	37.00
Hanfsamen	—,—	30,00
Blaumohn	—,—	72,00

Mehl — Tendenz: ruhig

	3. 1.	2. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	33,75	33,75
Roggenmehl (Type 70%)	25,50	25,50
Auszugmehl	39,75	39,75

Hülsenfrüchte: — Tendenz etwas gefragter

	3. 1.	27. 12.
Vikt.-Erbs.	29-32	29-33
gelb.Erbs.m.		
kl.gelb.Erbs.	-	
grüne Erbs.	27-30	27-30
weiße Bohn.	43-47	46-50

	3. 1.	27. 12.
Pferdebohn.	20-22	20-22
Wicken	21-23	21-24
Peluschken	20-22	20-23
gelbe Lupin.	16-17	16-17
blaue Lupin.	14-15	14-15

Rauhfutter — Tendenz matt

	3. 1.	27. 12.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,40	1,40
" " bindfgepr.	1,10	1,10
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,30	1,30
" " bindfadgepr.	1,10	1,10
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	3,00	3.00
Heu, gut, gesund und trocken	—.—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken	3,50	3,50

Futtermittel — Tendenz matt

	3. 1.	31. 12.
Weizenkleie	10¼—12½	10¾—12¼
Roggenkleie	8¾—9¾	9—10
Gerstenkleie	11—12½	11½—11¾

Posener Produktenbörse

Posen, 3. Januar. Roggen 25,25—26,00, Weizen 35,50—37,50, Roggenmehl 39,00, Weizenmehl 56,50—60,50, mahlfähige Gerste 23,75—24,75, Braugerste 26,75—29,75, Hafer einheitlich 18,75—19,75—21,75, Roggenkleie 15,75—16,75, Weizenkleie 18,00—19,00, Felderbsen 35,00—39.00, Folgererbsen 38,00—48,00, Viktoriaerbsen 39,00 bis 46,00, Raps 75,00—79,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 3. Januar. Roggen 24,25—24,50, Weizen 39,00—40,00, Braugerste 27,00—28,50, Graupengerste 24,00—25,00, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Felderbsn 38.00—43,00, weiße Bohnen 90,00—95,00, Roggenmehl 40.00—42,00, Weizenmehl 0000 61,00—64.00, Weizenmehl luxus 71,00—74,00, Roggenkleie 13,75—14,00, Weizenkleie 20,00—21,00, Weizenkleie fein 17,00—18,00, Leinkuchen 42,00—43,00, Rapskuchen 33,00 bis 34,00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 3. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,50.

London, 3. Januar. Kupfer, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 69¾—70, per drei Monate 68⅜—68½, Settl. Preis 69⅞, Elektrolyt 83—83¾, best selected 75—76¾, Elektrowirebars 83¾. Zinn, Tendenz willig. Standard per Kasse 175½—175⅝, per 3 Monate 178¾—179, Settl. Preis 175½, Banka*) 184½, Straits*) 177½. Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21 7/16, entft. Sichten 21½, Settl. Preis 21⅜. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 19⅝, entft. Sichten 20 5/16, Settl. Preis 19⅝, Antimon Regulus, chines. per*) 28, Quecksilber*) 23—23¼, Wolframerz*) 32—34, Silber 21 5/16, auf Lieferung 21 5/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 3. Januar 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	60—62
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	56—58
2) ältere	—
c) fleischige	50—54
d) gering genährte	42—48
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—57
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52—54
c) fleischige	49—51
d) gering genährte	43—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—41
c) fleischige	26—29
d) gering genährte	20—25
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—57
b) vollfleischige	48—52
c) fleischige	36—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	36—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	83—95
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—82
d) geringe Kälber	48—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	65—67
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	45—50
c) fleischiges Schafvieh	50—58
d) gering genährtes Schafvieh	39—45
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	82—84
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	82—84
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	82—84
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	80—82
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	75—78
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	72—73

Auftrieb: Rinder 1956, darunter: Ochsen 506, Bullen 473, Kühe und Färsen 977, Kälber 1600, Schafe 3976, Ziegen —, Schweine 7475. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1622, Auslandsschweine 1231.

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Börse

vom 3. Januar 1930 (in Złoty):

Bank Polski	173,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Firley	40,00
Łazy	5,00—5,50
Węgiel	50,00
Lilpop	37,00
Starachowice	20,75—21,00

Devisen

New York 8,883, London 43,40½, Paris 35,02, Wien 125,26, Prag 26,33, Italien 46,57, Belgien 124,42, Schweiz 172,58, Holland 358,95, Berlin 212,33, Danzig 173,59. Dollar privat 8,88¾, Dollar 8,88, Pos. Investitionsanleihe 4% 119,25—120.00—119,50, Dollaranleihe 5% 66,50—65,75—66,00. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Berliner Börse

Montanmarkt bemerkenswert widerstandsfähig — Stärkeres Angebot in Bayrischen Motoren — Schwankend, aber gehalten bis zum Schluß

Berlin, 3. Januar. Die heutige Börse eröffnete nach einem völlig geschäftslosen Vormittagsverkehr und einer schon unlustigen Vorbörse abgeschwächt. Die im allgemeinen nicht sehr bedeutenden Kursrückgänge kamen nicht unerwartet. Die Abschwächungen gingen nur bei Kaliwerten, Aku, Dessauer- und Schlesische B.-Gas über 1% hinaus und betrugen bis zu 3%. **Bemerkenswert fest lagen Rheinische Braunkohle mit einem Gewinn von 4¼%,** ferner zogen Feldmühle, Hotelbetriebsgesellschaft, Akkumulatoren, Transradio bis zu 3% an.

Nach den ersten Kursen wurde es allgemein lebhafter, und es ergaben sich Gewinne von etwa 1%. Schwerere Werte konnten sich bis zu 2% bessern, wobei wieder Rheinische Braunkohle in Führung lagen, wie überhaupt heute der Montanmarkt durch große Widerstandsfähigkeit auffiel. Die schon oben erwähnten Dividendenhoffnungen führten auch bei Harpener zu einer 1½prozentigen Steigerung. Später konnten sich die Höchstkurse nicht überall voll behaupten, da das Geschäft wieder ins Stocken kam und außerdem stärkeres Angebot in **Bayerischen Motoren, die über 3% einbüßten,** verstimmend wirkte. Anleihen unverändert, Ausländer behauptet, 4% Türkenanleihe 1908 leicht gebessert. Am ruhigen Pfandbriefmarkt sprach man über den neuen Umschuldungsplan der Commerzbank. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine weiter fest. Der Geldmarkt lag bei Sätzen von 7½ bis 9½% für Tagesgeld und 9 bis 10½% für Monatsgeld weiter verflüssigt. Devisen gesucht. Pfunde, Paris und Mailand schwächer. Spanien ebenfalls leichter. Am Kassamarkt lagen besonders Bauwerte unter dem Eindruck der Schwierigkeiten bei der E. Heinicke (wieder gestrichen Brief notiert) recht schwach. Gegen Schluß trat bei den BMW.-Aktien eine Erholung ein, ohne daß der Anfangskurs aber wieder erreicht wurde. Die Börse schloß uneinheitlich, Rheinstahl, Rheinische Braunkohlen, Harpener und die übrigen Montanwerte waren weiter fest.

Die Tendenz an der Nachbörse ist gehalten.

Breslauer Börse

Geringes Geschäft

Breslau, 3. Januar. An der heutigen Börse war die Tendenz nicht unfreundlich, das Geschäft blieb klein. Am Aktienmarkt wurden nur 3 Papiere umgesetzt, nämlich Laurahütte mit 52, Trachenberger Zucker fester, mit 32, und E. W. Schlesien mit 106½. Am Anleihemarkt gingen Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe auf 66.15 zurück, dagegen zogen die Anteilscheine auf 18,10 an. 8% Goldpfandbriefe unverändert, 89,50. Liquidations-Bodenpfandbriefe 80,80, die Anteilscheine 63,30. Roggenpfandbriefe etwas schwächer, 7,21, der Altbesitz stellte sich auf 50,30.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Januar. (Terminpreise.) Tendenz stetig. Januar 9,25 B., 9,15 G., Februar 9,30 B., 9,25 G., März 9,40 B., 9,35 G., April 9,60 B., 9,55 G., Mai 9,80 B., 9,75 G., August 10,25 B., 10,20 G., Oktober 10,30 B., 10,25 G., Dezember 10.40 B., 10,35 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.